

# Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands Nr. 11 / 15. November 2017



AZB  
CH-5001 Aarau  
PP / Journal

## INGEREICHTE ARTIKEL FÜR DIE «AARGAUER WIRTSCHAFT»

Die Vielfalt unserer Zeitung lebt von den eingesandten Artikeln unserer Mitgliedervereine (lokale Gewerbevereine und Berufsverbände). Wir und unsere Mitglieder freuen uns weiterhin von möglichst vielen unterschiedlichen Vereinen und Veranstaltungen zu lesen. Wir laden alle Vereine weiterhin ein, in der «Aargauer Wirtschaft» zu berichten.

➤ Seite 17

## STEUERVORLAGE 17

**Korrekturen sind dringend nötig**  
Die Steuervorlage 17 ist ein Wolf im Schafspelz: Sie setzt den interkantonalen Steuerwettbewerb ausser Kraft und führt zu ungerechten Mehrbelastungen für inhabergeführte Unternehmen.

➤ Seite 18

## VORBEREITENDE KURSE AUF EIDGENÖSSISCHE PRÜFUNGEN

**Der Bund unterstützt Sie  
finanziell**

Ab Januar 2018 werden Absolventen von Kursen, die auf eine eidgenössische Prüfung vorbereiten, vom Bund finanziell unterstützt. Die Auszahlung von Bundesbeiträgen erfolgt aber nur subjektorientiert, d.h. direkt an die Absolventen. Eine Auszahlung an Dritte ist nicht vorgesehen.

➤ Seite 20



**WORLD SKILLS ABU DHABI 2017 – 11 SCHWEIZER BERUFS-WELTMEISTER – BESTE SCHWEIZER BILANZ ALLER ZEITEN!** Das SwissSkills-Team hat an den WorldSkills in Abu Dhabi gleich elf Gold-, sechs Silber-, drei Bronzemedailles und 13 Diplome gewonnen und belegt damit als mit Abstand beste europäische Nation in der Nationenwertung den 2. Platz, ist also Vizeweltmeister. So viele Berufs-Weltmeister-Titel konnte die Schweiz an einer Weltmeisterschaft noch nie feiern.

➤➤ SEITE 6

## INSIDE



**Herausforderungen  
für das Bildungssystem  
auf Sekundarstufe II**

➤ Seite 4



**11 Schweizer Berufs-  
weltmeister – beste  
Schweizer  
Bilanz aller Zeiten!**

➤ Seite 6



**Schule trifft Wirtschaft**

➤ Seite 12

abaclik.ch

**ABACLIK**  
by Abacus

**BusPro**

Das Business-Programm

**BusPro ist Kunden-  
und Lieferanteninfo,  
Auftrag, Lager,  
Buchhaltung, Lohn**

[www.buspro.ch](http://www.buspro.ch)

**zt medien** zt  
vielseitig kommunizieren

**mutig.  
ehrlich.  
unabhängig.**

**GEMEINSAM  
HOCH HINAUS**

**rohrag**  
garantiert sauber.

[rohrag.ch](http://rohrag.ch)



Immer da, wo Zahlen sind.

**Willkommen bei der Bank,  
die auch ein KMU ist.**

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe. Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

[raiffeisen.ch/kmu](http://raiffeisen.ch/kmu)

**RAIFFEISEN**

**DER NEUE TOYOTA PROACE VAN  
MEIN ZUVERLÄSSIGER GESCHÄFTSPARTNER**

**TOYOTA**  
ALWAYS A  
BETTER WAY

**TOYOTA** **VOLLGARANTIE**  
3 JAHRE/100.000 KM

**JETZT PROBE FAHREN!**

[toyota.ch](http://toyota.ch)



**Emil Frey AG, Autocenter Safenwil**

Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil

062 788 88 88, [www.emil-frey.ch/safenwil](http://www.emil-frey.ch/safenwil)

Proace L1 Luna, 2,0 D-4D, M/T, 110 kW, Ø Verbr. 5,3l/100 km (Benzinäquivalent 6,0l/100 km), CO<sub>2</sub> 139 g/km. Ø CO<sub>2</sub>-Emission aller in der Schweiz immat. Fahrzeugmodelle: 134 g/km.

## INHALT

4 Herausforderungen für das Bildungssystem auf Sekundarstufe II

6 WorldSkills Abu Dhabi 2017



8 Schweizer Landschaftsgärtner sind Vize-Weltmeister

10 Die Lehraufsicht im Kanton Aargau

12 Schule trifft Wirtschaft

13 Kommentar

14 Rekordbeteiligung am diesjährigen Schnuppertag «go for work»

15 Jugendliche im Unterricht

16 Integrationsvorlehre im Aargau

17 In eigener Sache

21 Verbände

27 Besonderes

31 Interview

**Thema im Dezember:**  
Ortskernentwicklung

**Thema im Januar:**  
Innovation

**Thema im Februar:**  
Submissionswesen

## BERUFSNACHWUCHS IN ALLER MUNDE

Anfang September hat der AGV in Wettingen zum 15. Mal die Aargauische Berufsschau organisiert. Wir durften viele Komplimente von Besucherseite entgegennehmen. Mittlerweile ist es für die meisten Oberstufenschulen eine Selbstverständlichkeit, die Berufsschau zu besuchen. Die Bedeutung einer ordentlichen Berufswahlorientierung nimmt laufend zu und wird mit dem neuen Lehrplan nochmal gestärkt. Eine erfreuliche Entwicklung.

Auf Seiten der ausstellenden Verbände wurde die Bedeutung der Nachwuchsrekrutierung längst erkannt. Die Aus- und Weiterbildung des eigenen Berufsnachwuchses ist der effektivste Weg zur Minderung des Fachkräftemangels und bietet überdies die Chance, gezielt nach den Bedürfnissen der Branche und deren Kundschaft auszubilden.

**Schule trifft Wirtschaft**

Nebst der Berufsschau braucht es auch andere Wege, wie Jugendliche die Berufswelt kennenlernen können. Der AGV begrüsst daher «Schule trifft Wirtschaft»-Projekte wie Tischmessen im Fricktal (vgl. S. 12) oder «go for work» in Lenzburg (S. 14). Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und lokalen Gewerbeorganisationen trägt Früchte.

**WorldSkills**

Die breite mediale Berichterstattung zur Berufsschau verstärkt die positive Aussenwirkung und die Bedeutung der Berufswahl zusätzlich. Ebenfalls ein immer grösseres Echo in der Öffentlichkeit geniessen Berufsmeisterschaften. Die eben zu Ende gegangenen WorldSkills in Abu Dhabi waren aus Schweizer Sicht sehr erfolgreich und zeugen vom sehr gut austarierten Bildungssystem hierzulande (S. 6–8).

**Erfolgsmodell**

Das duale schweizerische Berufsbildungssystem mit seiner Praxisorientierung, Durchlässigkeit und Flexibilität gilt zu Recht als Erfolgssystem. Dazu tragen viele unterschiedliche Player bei, unter anderem auch die Berufsinspektoren des Kantons, welche im Hintergrund 16 000 Lehrverhältnisse begleiten (S. 10–11).

**Erfolgreich in die Zukunft**

Dennoch dürfen wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen und müssen uns den Herausforderungen der Zukunft stellen. Wie entwickelt sich der Unterricht an Berufsfachschulen (S. 15), wie begegnen wir der Migration (S. 16), und was bringen Bevölkerungswachstum, Digitalisierung und Upskilling (S. 4–5) für die Berufswelt?

Das duale schweizerische Berufsbildungssystem wird zu Recht weltweit bewundert, es bleibt aber nur führend, wenn es stetig weiterentwickelt und sich ändernden Gegebenheiten angepasst wird. Denn «Wo alle warnen, soll man aufpassen, wo alle loben auch».

**Andreas Wagner**

Geschäftsleiter-Stv.  
Aargauischer Gewerbeverband  
Geschäftsführer Aargauische  
Berufsschau ab'17

**IMPRESSUM** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 13. Jahrgang

**Herausgeber** AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

**Redaktion** Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

**Beiträge** Thierry Burkart, Christine Davatz-Höchner, Maria-Monika Ender, Peter Graf, Kathrin Hunziker, Markus Jäggle, Alfons Paul Kaufmann, Paul Knoblauch, Joy Kramer, Cyrill Lampart, Vanessa Prina, Ruth Salzmann, Salome Schorr, Florian Weingartner **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

**Adressänderungen** an agwi@agv.ch

printed in  
**switzerland**



# HERAUSFORDERUNGEN FÜR DAS BILDUNGSSYSTEM AUF SEKUNDARSTUFE II

Der Kanton Aargau verfügt über ein sehr gut funktionierendes Bildungssystem mit einer ausgewogenen Mischung von Angeboten in der Berufs- und Allgemeinbildung. Damit dieses System auch in Zukunft hohen Ansprüchen genügt, gilt es, mit den aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten.

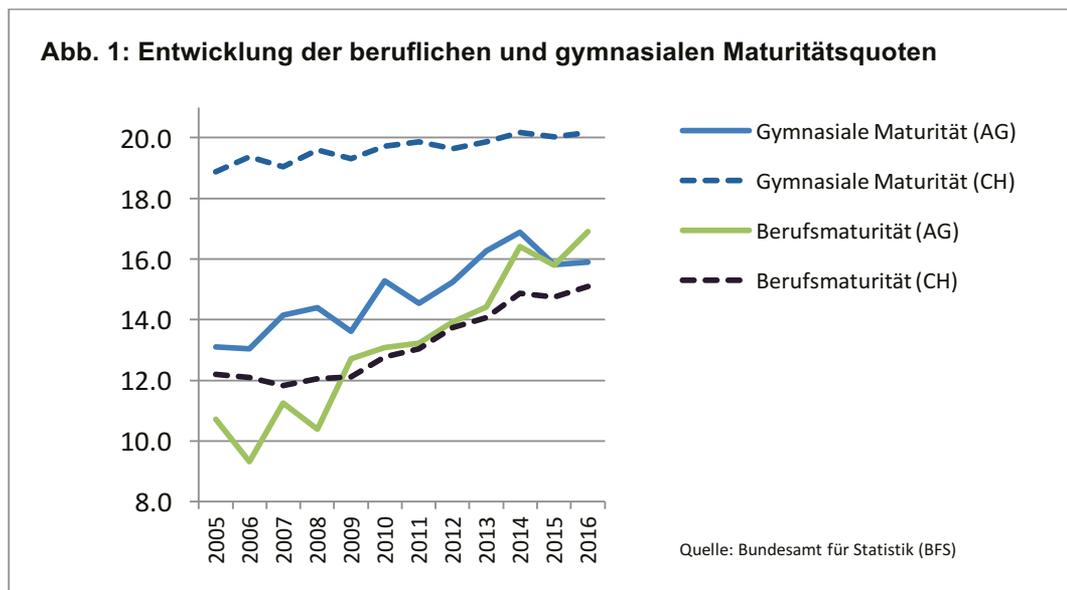
Die Berufsbildung nimmt im Kanton Aargau nach wie vor eine starke Stellung ein. Im Jahr 2016 wurden auf Sekundarstufe II rund 5200 von 6600 Abschlüssen in der Berufsbildung erzielt, was einem Anteil von nahezu 80 Prozent entspricht und damit deutlich über dem schweizweiten Durchschnitt von 73 Prozent liegt. Ebenfalls überdurchschnittlich zeigt sich die stark wachsende Bedeutung der Berufsbildung bei der Erlangung der Hochschulreife. Gegenüber vielen anderen Kantonen lag die Berufsmaturitätsquote im Kanton Aargau im Jahr 2016 (16,9%) über der gymnasialen Maturitätsquote (15,9%, s.a. Abbildung 1). Gleichzeitig zeichnen sich auch die Mittelschulen aus. So gibt es beispielsweise keinen Kanton, in dem ein noch höherer Anteil der



**Kathrin Hunziker**

Abteilungsleiterin

Departement Bildung, Kultur und Sport, Abteilung Berufsbildung und Mittelschule



Lernenden die Schule nach dem Eintritt auch erfolgreich abschliesst. Der Kanton Aargau verfügt also mit der Berufs- und Allgemeinbildung über zwei gesunde und starke Säulen der Ausbildung auf der Sekundarstufe II. Um diese Qualität halten und allenfalls sogar noch ausbauen zu können, müssen anstehende Herausforderungen in beiden Bildungsbereichen aktiv angegangen werden.

## Herausforderung 1: Bevölkerungsentwicklung

Der Regierungsrat des Kantons Aargau rechnet in seinem aktuellen Entwicklungsleitbild mit einem Bevölkerungswachstum von 12 Prozent sowie mit einem Anstieg des Ausländeranteils von 24 auf 27 Prozent in den nächsten zehn Jahren. Während dem das Bevölkerungswachstum insbesondere im Bereich der Mittelschulen einen Ausbau der Infrastruktur erfordert, verstärkt der wachsende Ausländeranteil eine bereits existierende Herausforderung der Berufsbildung: Kaum ein anderes Land verfügt über ein qualitativ ähnlich hochstehendes Berufsbildungssystem wie die Schweiz. Und wer die vielfältigen

Möglichkeiten unserer dualen Berufsbildung nicht kennt, tendiert eher dazu, einen gymnasialen Bildungsweg zu bevorzugen. Tatsächlich wählen sowohl Eltern als auch Jugendliche mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Schweizer Eltern und Jugendlichen überdurchschnittlich häufig eine gymnasiale Ausbildung. Insbesondere die Berufs- und Wirtschaftsverbände könnten dieser Tendenz durch vermehrtes Marketing und Aufklärung über die vielseitigen Möglichkeiten der hochqualifizierenden beruflichen Ausbildung entgegenwirken.

## Herausforderung 2: Digitalisierung

In der «Vision Berufsbildung 2030» benennen die Verbundpartner der Berufsbildung (Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt) die Digitalisierung als einen der aktuellen Megatrends. Der damit einhergehende flächendeckende Einzug von Informations- und Kommunikationstechnologien und die veränderten Produktionsprozesse bringen neue Anforderungen an die Arbeitskräfte mit sich und lassen neue Berufszwei-

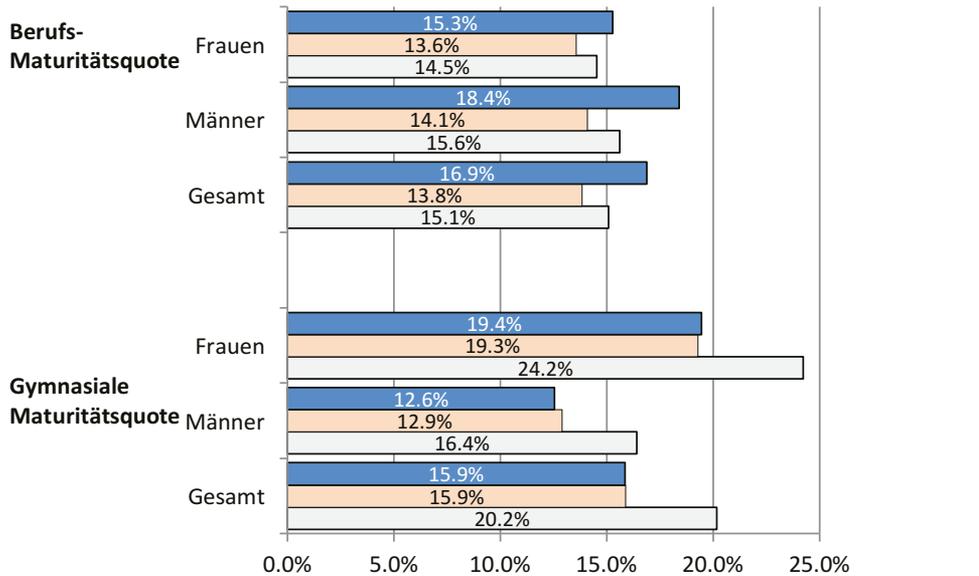
ge entstehen. Dabei birgt diese Entwicklung sowohl Herausforderungen wie auch Chancen.

Für die Mittelschulen bietet sich die Gelegenheit, die pädagogische Werkzeugpalette für die Unterrichtsgestaltung mit den digitalen Möglichkeiten zu ergänzen. Gleichzeitig müssen jedoch auch Lehrpläne entwickelt werden, welche das Verständnis von digitalen Prozessen und die Kompetenz im Umgang mit digitalen Geräten als Lernziele berücksichtigen. Diesbezüglich zeigt sich der Kanton Aargau bereits als Pionier: Als erster Kanton führte er per Schuljahr 2016/17 das Fach Informatik als promotionsrelevantes Grundlagenfach ein.

Auf Seiten der Berufsbildung darf mit einer wachsenden Nachfrage nach Weiterbildungen gerechnet werden. Dafür gilt es jedoch in gleichem Zuge, aktuelle Weiterbildungsprogramme inhaltlich anzupassen und neue zu planen – ganz besonders für Berufszweige, die verstärkt von der Digitalisierung betroffen sind. Wirtschafts- und Berufsverbände treiben die stete Weiterentwicklung von Weiterbildungsprogrammen bereits aktiv voran.

**Abb. 2: Maturitätsquoten 2016 im Kanton AG**

Vergleich mit den Referenzkantonen LU, SG, SO und TG (orange) und der Schweiz (grau)



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Häufig wird im Zusammenhang mit der Digitalisierung auch diskutiert, ob etablierte Berufsbilder komplett verschwinden werden. Auch Avenir Suisse geht in einer aktuellen Analyse davon aus, dass die Entwicklungen weitreichende Folgen für einige Berufsbilder mit sich bringen. Deshalb sehen die Autoren des Think-Tanks, trotz einer grundsätzlich sehr optimistischen Perspektive, die Berufsbildung vor eine besondere Herausforderung gestellt: Die Berufsbildung fokussieren demnach aktuell noch zu stark auf die Aneignung von spezifischem Humankapital, also beispielsweise von Wissen, das speziell und manchmal ausschliesslich an eben jenem Arbeitsplatz von Bedeutung ist, an dem die Lehre durchgeführt wird. Der Vorteil dabei liegt

unter anderem darin, dass die Lernenden so bereits früh wertvolle Arbeitsleistungen für das Unternehmen erbringen können. Da sich jedoch mit fortschreitender Digitalisierung die Berufsbilder immer schneller wandeln, ist es gemäss den Autoren von wachsender Bedeutung, dass vermehrt allgemeines Wissen vermittelt wird. Dieses befähigt die Lernenden, sich auch nach der Lehre schnell an neue Anforderungen anzupassen, effizient Neues dazuzulernen und damit dem Unternehmen langfristig von höherem Nutzen zu sein.

### Herausforderung 3: Upskilling

Ein weiterer Megatrend gemäss «Vision Berufsbildung 2030» ist das «Upskilling». Damit sind die steigenden Ansprüche gemeint, welche die

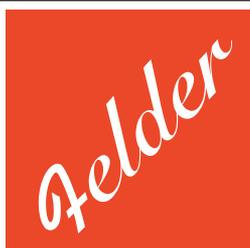
Wirtschaft an die Arbeitskräfte stellt. Um diesen Ansprüchen entsprechen zu können, bedarf es zunehmend mehr Lernender, welche ihren beruflichen oder allgemeinen Bildungsweg bis zur Hochschule fortsetzen und sich auf Sekundarstufe II die dafür benötigte Maturität erarbeiten. Ein Blick auf die Maturitätsquoten zeigt, dass hier der Kanton Aargau bereits sehr gute Arbeit geleistet hat (vgl. Abb. 2): Seit 2005 konnte die Berufsmaturitätsquote von 10,7 auf 16,9 Prozent erhöht werden. Das entspricht einer Steigerung von über 60 Prozent! Damit konnte der Kanton Aargau sogar die gesamtschweizerisch durchschnittliche Berufsmaturitätsquote überholen.

Ein genauerer Blick auf die Zahlen aus dem Jahr 2016 zeigt zudem, dass

man auch sehr gut im kantonalen Vergleich abschneidet. Im Bereich der gymnasialen Maturität bewegt sich der Aargau auf dem Niveau der strukturell vergleichbaren Kantone LU, SG, SO und TG; bei der Berufsmaturitätsquote liegt man gar deutlich über deren Niveau. Schliesslich fällt auf, dass – wie im nationalen Durchschnitt auch – die Berufsmaturität vermehrt von Schülern und die gymnasiale Matur häufiger von Schülerinnen gewählt wird. Neben den Eltern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (vgl. Herausforderung 1: Bevölkerungsentwicklung) gehören also auch Schülerinnen mit Schweizer Wurzeln zum vielversprechenden Adressat gezielter Marketing- und Informationskampagnen durch die Berufs- und Wirtschaftsverbände.

### Fazit: Wir brauchen auch weiterhin ein lernendes Bildungssystem

Das aargauische Bildungssystem steht auf stabilen Beinen, die jedoch auch genutzt werden müssen, um stetig vorwärtszuschreiten. Upskilling, Digitalisierung und Änderungen in der Bevölkerungsstruktur stellen nur eine Auswahl von Entwicklungen dar, welche die aktuellen Strukturen herausfordern. Doch wie überall gilt auch im Bildungsbereich: Wer Herausforderungen konstruktiv begegnet, erschliesst sich damit auch den Zugang zu den Entwicklungschancen, die damit einhergehen. Und der Kanton Aargau befindet sich hier auf gutem Wege.



# EVENTBAU.

Felder AG    Hauptstrasse 10    6286 Altwis  
 ☎ 041 917 14 06    info@eventbau.ch    📠 041 917 34 06



WORLD SKILLS ABU DHABI 2017

# 11 BERUFSWELTMEISTER – BESTE SCHWEIZER BILANZ ALLER ZEITEN!

Das SwissSkills-Team hat an den WorldSkills in Abu Dhabi gleich elf Gold-, sechs Silber-, drei Bronzemedailles und 13 Diplome gewonnen und belegt damit als mit Abstand beste europäische Nation in der Nationenwertung den 2. Platz, ist also Vizeweltmeister. So viele Berufsweltmeister-Titel konnte die Schweiz an einer Weltmeisterschaft noch nie feiern. Mit elf Goldmedaillen hat das SwissSkills-Team den bisherigen Bestwert aus dem Jahr 2003 – den Heim-WorldSkills in St. Gallen – um eine Goldmedaille verbessert. Die Nationalmannschaft machte damit in Abu Dhabi beste Werbung für den Wirtschaftsstandort Schweiz und unser Berufsbildungssystem.

Der historische Erfolg des SwissSkills-Team kam in dieser überragenden Form überraschend. Die Konkurrenzsituation an WorldSkills hat sich im letzten Jahrzehnt laufend verschärft, immer mehr Nationen – insbesondere aus Asien und auch aus Südamerika – bereiten ihre jungen Berufsleute über mehrere Jahre sehr spezifisch auf die Anforderungen an den WorldSkills vor. Die jungen Schweizer Teilnehmenden – das Maximalalter an den WorldSkills



**Christine Davatz-Höchner**

Delegationsleiterin Schweizer Team,  
Vizedirektorin Schweizerischer  
Gewerbeverband sgv



Die Siegerehrung bot viel Anlass zur Freude für die Schweiz.

beträgt 22 Jahre – haben hingegen alle eine «normale» Schweizer Berufslehre absolviert, nahmen erfolgreich an Schweizer Meisterschaften teil und haben sich erst in den letzten Monaten – grösstenteils in der Freizeit – speziell auf die WorldSkills vorbereitet.

## Zwei Medaillenträgerinnen aus dem Kanton Aargau

Ebenfalls intensiv vorbereitet haben sich die beiden jungen Aargauer Frauen Janine Bigler, Drucktechnologin aus Lenzburg, und Ramona Bolliger, Bäckerin-Konditorin-Confiseurin aus Gontenschwil.

Am Wettbewerb selbst war die Drucktechnologin nur beim Startschuss etwas nervös, wirkte aber dann meist gelassen, die Aufgabe schien ihr zu liegen. Das bestätigte auch ihr Coach und Experte Rolf Wyss. Dennoch sei am zweiten Tag beim Digitaldruck etwas nicht ganz nach Wunsch gelaufen, was Janine emotional kurzzeitig aus dem Tritt brachte. Doch auch hier schaffte sie es schnell, wieder auf ihre Aufgabe zu fokussieren. Ihr erklärtes Ziel, mit Edelmetall nach Hause zu kommen, hat sie erreicht: eine Bronzemedaille krönt ihren tollen Einsatz.

Eine so konkrete Zielvorgabe hatte Ramona Bolliger aus Gontenschwil nie formuliert. Bei den Bäckern-Konditoren ist die Spitze erfahrungsgemäss sehr stark und die Wettkämpfer stehen leistungsmässig nahe beieinander. Deshalb wollte Ramona in erster Linie ihr Potenzial abrufen können. Während der Vorbereitungszeit sei sie zwar öfter etwas nervös gewesen, meinte ihr Experte, aber am Wettbewerb selbst hat sie alles gegeben. Der Lohn: eine Goldmedaille! Maurer Kevin Hofer aus Rothrist und Polymechaniker (CNC Drehen) Patrik Meier aus Klingnau komplettieren das Aargauer Quartett. Beide erreichten mit tollen Leistungen ein Diplom.

Kevin schätzt stellvertretend für alle Teilnehmer, dass er im Schweizer Team tolle Teamkollegen aus anderen Berufen kennengelernt habe und überhaupt der ganze Aufenthalt in Abu Dhabi ein einmaliges Erlebnis war.

## Auch Experten sind wichtig

WorldSkills-Erfolge gibt es aber nicht ohne engagierte Expertinnen und Experten, die vor, während und nach dem Wettbewerb ihre Kandidatinnen und Kandidaten instruieren, anfeuern oder auch mal beruhigen, wenn es nicht ganz so rund läuft. So können die beiden Aargauer Experten Paul Sidler aus Waltenschwil bei den



Die Gontenschwilerin Ramona Bolliger stürmte zu Gold.



Janine Bigler freute sich über die Bronze-Medaille.



Anspruchsvolle Aufgaben erwarteten Kevin Hofer im «Bricklaying».

Landmaschinenmechanikern und Claudio Violi aus Berikon bei den IT-Software-Lösungen für Unternehmen sich je über eine Goldmedaille ihrer jungen Profis freuen.

### Duales Bildungssystem bringt Vorteile

Für die Schweiz hat es sich auch ausbezahlt, dass in vielen Berufen die Aufgabenstellungen im Vergleich zu den letzten WorldSkills-Austragungen erst sehr kurzfristig bekannt gegeben wurden. So konnten sich die Teilnehmer nicht mehr nur auf einzelne spezielle WorldSkills-Aufgaben vorbereiten. Es bevorteilt jene, die dank eines

entsprechenden Bildungssystems ein breites Wissen und Können in ihrem Beruf erlernt haben.

Die 38 Schweizer Teilnehmer vertraten in Abu Dhabi 36 Berufe – die Automatenbau und die Landschaftsgärtner traten in Zweier-Teams an. Insgesamt nahmen an den WorldSkills rund 1300 Teilnehmer aus 58 Nationen in 51 Berufen teil. Das Schweizer Team sicherte sich damit in über einem Fünftel der Berufe den WM-Titel, mehr als die Hälfte der jungen Schweizer Berufsleute konnte mit einer Medaille zurückreisen, sogar über 90% der Delegation mit mindestens einem Diplom.

## Herzlichen Glückwunsch

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands gratuliert den vier Aargauer Teilnehmern an den WorldSkills in Abu Dhabi zu Ihren hervorragenden Leistungen.



### Ramona Bolliger, Gontenschwil

Bäckerin-Konditorin  
Schweizerischer Bäcker-Confiseurmeister-Verband SBC  
Richemont Fachschule Luzern

1. Rang – Weltmeisterin



### Janine Bigler, Lenzburg

Drucktechnologin  
viscom – swiss print & communication association  
Sprüngli Druck AG, Villmergen

3. Rang



### Kevin Hofer, Rothrist

Maurer  
SBV Schweizerischer Baumeisterverband  
Gebrüder Hallwyl AG, Rothrist

Diplom



### Patrik Meier, Klingnau

CNC Drehen  
SWISSMECHANIC  
Heinz Baumgartner AG, Tegerfelden

Diplom





ERLEBNISBERICHT: LANDSCHAFTSGÄRTNER AN DEN WORLDSKILLS

# SCHWEIZER LANDSCHAFTS- GÄRTNER SIND VIZE-WELTMEISTER

Nils Bucher und Benjamin Räber, unser Schweizer Landschaftsgärtner-Team, das aus der Regionalsektion der Zentralschweiz stammt, hat an den WorldSkills Berufsweltmeisterschaften im fernen Abu Dhabi den hervorragenden 2. Platz erreicht.

Erstmals erhielten die Teilnehmenden ihre Aufgaben erst zu Beginn des viertägigen Wettkampfes. Eine schnelle Auffassungsgabe, eine zielorientierte Arbeitsweise und ein perfektes Zusammenspiel innerhalb des Teams legten den Grundstein zum tollen Ergebnis. Aus Beton-Blocksteinen wurden Umfassungsmauern und Gestaltungselemente präzise aufgebaut, mit Natur-



Über 10 Monate bereiteten sich Nils Bucher und Benjamin Räber intensiv auf die WM vor – mit umfassender fachlicher und persönlicher Unterstützung von Lorenz Arbogast, Leiter Bildungszentrum Neuenkirch, und von Simon Hugli, Chefexperte SwissSkills und WorldSkills. Ohne diese Qualitätsarbeit, ohne das Zusammenspiel von Erfahrung, Durchsetzungswillen und Teamgeist, ist ein solcher Erfolg nicht möglich.

Ich bin sehr stolz auf unsere jungen Berufsleute Nils Bucher und Benjamin Räber. Sie zeigten an diesem Wettkampf, dass wir in der Schweiz eine sehr gute Berufsbildung aufweisen.

steintreppen Höhendifferenzen überwunden. Natursteinplatten und Kiese wurden für Belagsflächen verwendet. Kleinkronige Hochstamm-bäume, verschiedene Gehölze und Ziergräser sowie eine mächtige Palme sorgten nebst einem filigranen Sichtschutzelement für Struktur und verliehen dem Objekt Harmonie.

### 10 Monate Vorbereitung

Die nicht immer einfachen Wettkampfbedingungen, gespickt mit Arbeitsunterbrüchen und Projektänderungen, konnten Nils und Benjamin nicht aus dem Konzept bringen. Diese «Siegermentalität», dieser un-

bändige Einsatz und Wille kommt nicht von ungefähr.



**Cyrill Lampart**  
Supporter vor Ort



## AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

**Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken.** Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf [www.agv.ch](http://www.agv.ch) und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

### JAHRESPLANUNG 2017/2018

#### Januar

Mittwoch 10.01.2018 Neujahrs-Apéro 2018

#### März

Dienstag 06.03.2018 Aargauer Berufsbildungstag 2018

#### April

Donnerstag 26.04.2018 Frühlings-Delegiertenversammlung 2018  
Donnerstag 26.04.2018 Aargauer Wirtschaftstag 2018

#### Oktober

Donnerstag 18.10.2018 Herbst-Delegiertenversammlung 2018

NAB-Regionalstudie 2017: «Fachkräftemangel im Aargau – Betroffenheit und Strategien»

# Jedes vierte Aargauer KMU leidet akut unter Fachkräftemangel

Der Kanton Aargau bietet Unternehmen gute Rahmenbedingungen und kann im Standortqualitätsranking den Rang 3 vorerst verteidigen. Schwierig ist jedoch die Rekrutierung von Fachkräften: 60 Prozent der KMU haben Mühe, geeignete Kandidaten zu finden. Und ein Viertel der KMU sind gar akut vom Fachkräftemangel betroffen.

Der Kanton Aargau bietet Unternehmen grundsätzlich gute Rahmenbedingungen. Wie im Vorjahr belegt er im Standortqualitätsranking hinter Zug und Zürich den dritten Rang. Wegen der geplanten Erhöhung der Kantonssteuern könnte die Standortqualität jedoch leiden.

## Mühe bei der Kandidatensuche

Die Mitarbeitenden und ihre Qualifikationen sind für die Aargauer KMU der wichtigste Erfolgsfaktor. Doch 25 Prozent aller Aargauer KMU sind akut vom Fachkräftemangel betroffen, und 60 Prozent haben

Mühe, geeignete Kandidaten zu finden. Besonders schwierig ist die Situation in den Bereichen Produktion, Technik und Informatik. Der grösste Fachkräftemangel herrscht im Bau und in der Industrie.

## Bildungsstand unter dem Landesmittel

Das Arbeitskräftepotenzial spielt bei der Deckung des Fachkräftebedarfs eine zentrale Rolle. Hochqualifizierte sind im Aargau untervertreten. Insgesamt dominiert im Kanton die berufliche Grundbildung (z. B. Berufslehre). Wie in der ganzen Schweiz steigt zwar auch im Aargau der Bildungsstand, dennoch besteht eine deutliche Lücke zum Landesmittel – und der Abstand vergrössert sich weiter. Zudem «verliert» der Aargau als Pendlerkanton 42'000 hochqualifizierte Arbeitskräfte an die Nachbarkantone. Die Beschäftigung von Mitarbeitenden im Rentenalter ist eine Möglichkeit, das Reservoir der Arbeitskräfte besser zu nutzen. Weiteres Potenzial liegt in der Reintegration von Frauen in den Arbeitsmarkt.

## Aargau auf Rang 3 im kantonalen Standort-Ranking

Standortqualitätsindikator 2017, CH = 0



Quelle: Credit Suisse

## Studie und Zusammenfassung:

Die Studie und die wichtigsten Folien finden Sie unter [www.nab.ch/regionalstudie](http://www.nab.ch/regionalstudie).

**MEINE LÖSUNG. NEUE AARGAUER BANK**



v.l.n.r.: Herbert H. Scholl (VR NAB), Patricia Kettner (Generalsekretärin DFR), Mathias Küng (az/Moderator)



v.l.n.r.: Crispino Bergamaschi (Präsident FHNW), Silvia Huber (CEO Domaco), Roland Herrmann (CEO NAB)



v.l.n.r.: Peter Bühlmann (VR Vizepräsident NAB), Markus Dieth (Finanzdirektor), Andreas Binder (VR Vizepräsident NAB)



v.l.n.r.: Huber Silvia (CEO Domaco), Peter Lüscher (Geschäftsleiter AIHK)



v.l.n.r.: Urs Hofmann (Vorsther DVI), Andreas Binder



v.l.n.r.: Roland Herrmann (CEO NAB), Sara Carnazzi (CS/Studienverfasserin)



# DIE LEHRAUFSICHT IM KANTON AARGAU

**Die Lehraufsicht im Kanton Aargau wird von sieben Berufsinspektorinnen und -inspektoren wahrgenommen. Hier erfahren sie, wer diese verantwortungsvolle Aufgabe erfüllt und was sie antreibt.**



**Florian Weingartner**

stv. Sektionsleiter

Sektion Wirtschaft, Gesundheit und Soziales\*



**Salome Schorr**

stv. Sektionsleiterin

Sektion Gewerbe, Industrie und Technik\*

Über 16 000 Aargauer Lehrverhältnisse werden von den sieben Berufsinspektorinnen und -inspektoren der Lehraufsicht in der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule des Departements Bildung, Kultur und Sport betreut. Jeden Sommer schliessen über 5000 junge Berufsleute eine 2-, 3- oder 4-jährige

berufliche Grundbildung ab. Rund 7500 Lehrbetriebe haben eine Bewilligung für die Ausbildung von Lernenden. Diese Zahlen zum Verantwortungsbereich der Lehraufsicht verdeutlichen, welche wichtige Rolle die Berufsinspektorinnen und -inspektoren im System der Berufsbildung spielen.

Sie beraten Lernende, ihre Eltern, Lehrbetriebe und auch Lehrpersonen in so gut wie allen Fragen, die mit der Ausbildung von jungen Berufsleuten zu tun haben. Die Vielfalt der Aufgaben ist denn auch ein grosser Pluspunkt ihres Berufs. Mit den meisten Lernenden findet während der ganzen Lehrzeit jedoch kein direkter Kontakt statt. Wenn alles rund läuft, wird die Aufsicht ja auch kaum benötigt. Gibt es aber Schwierigkeiten wie

ungenügende Leistungen, mangelhafte Unterstützung im Lehrbetrieb, zwischenmenschliche oder disziplinarische Probleme, so sind die Berufsinspektorinnen und -inspektoren, die alle auch über langjährige Erfahrung in der Ausbildung von Berufslernenden verfügen, die erste Anlaufstelle für die Lehrvertragsparteien. In Gesprächen suchen sie dann mit allen Beteiligten einen gangbaren Weg. Das kann auch eine Auflösung des Lehrverhältnisses sein. Es gehört aber zu den schönsten Aspekten ihrer Arbeit, wenn Lernenden trotz Schwierigkeiten ein erfolgreicher Berufsabschluss gelingt. Nachfolgend stellen die Berufsinspektorinnen und Berufsinspektoren sich und ihre Arbeit anhand einiger Stichworte kurz vor.

\* Abteilung Berufsbildung und Mittelschule, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau

Name	Werdegang	Berufsfelder	Herausforderungen für die Berufsbildung	Motivation
 <b>Rudolf Aegerter (51)</b>	Nach der Lehre zum Chemielaborant diverse Weiterbildungen, aktuell Master of Science in Berufsbildung.  Vollamtlicher üK-Leiter  Leiter Aus- & Weiterbildung in einem Industriebetrieb  Nebenamtlicher Berufsfachschullehrer  Prüfungsexperte	Holz-, ICT-, Zeichner-, Chemie- und Gastroberufe	Formale Nach-, Um- und Weiterqualifikation vereinfacht ermöglichen.  Veränderungen der Zukunft rechtzeitig in die Lehrberufe einfliessen lassen und den Mut haben «Altes» wegzulassen.	Sinnvolle Tätigkeit, die etwas bewirkt und bewegt in einem der besten Bildungssysteme der Welt.
 <b>Roy Ferrari (46)</b>	Lehre zum Kaufmann, danach Lehrlingsverantwortlicher bei UBS; zudem Chefexperte der Branche Bank im Kanton Aargau.	KV und Detailhandel	Das Grundhandwerk zu vermitteln und trotzdem flexibel auf die Veränderungen der Berufswelt eingehen zu können.	Persönliche Kontakte und Diskussionen mit Berufsbildnern, Lernenden, Lehrpersonen und weiteren Verantwortlichen.

Name	Werdegang	Berufsfelder	Herausforderungen für die Berufsbildung	Motivation
 <b>Béatrice Gloor (60)</b>	<p>Nach der Lehre zur medizinischen Praxisassistentin diverse Weiterbildungen und Tätigkeiten im Coaching, Ausbildungs- und Personalwesen.</p> <p>Projektmitarbeiterin bei der Einführung des Berufes Fachfrau Gesundheit beim Kanton Solothurn.</p>	Gesundheitswesen, Betreuung- und soziale Berufe	Die Anforderungen an Lernende im Umfeld der Gesundheitsberufe betreffend der psychischen und physischen Belastbarkeit.	Gemeinsam mit allen Partnern Lösungen zu finden, welche der beruflichen Ausbildung und den Lernenden selber nützlich sind.
 <b>Kurt Hintermann (48)</b>	<p>Berufslehre zum Maurer und Zweitlehre zum Hochbauzeichner. Danach Ausbildung zum Bauführer.</p> <p>Geschäftsführer KMU-Bauunternehmung</p> <p>Prüfungsexperte</p>	Bauhaupt- und Nebengewerbe	Ungleichgewicht im Mengengerüst von Lernenden und Ausbildungsplätzen.	Meinen Beitrag an die Förderung des Berufsnachwuchses zu leisten. Jugendlichen in der Entwicklung zu eigenverantwortlichen Mitgliedern der Gesellschaft beratend beizustehen.
 <b>Markus Schär (57)</b>	<p>Lehre zum Maschinenmechaniker, danach diverse Ausbildungen u. a. im Fach- und Personalbereich.</p> <p>Chefexperte</p> <p>Experte an internationalen Berufsweltmeisterschaften.</p> <p>Nebenamtlicher Berufsfachschullehrer</p>	Metall-/Maschinenbau, Fahrzeug	Genügend Nachwuchs für anspruchsvolle Berufe zu finden. Förderung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund.	Die Vielseitigkeit und Herausforderungen, welche die tägliche Arbeit als Berufsinspektor mit sich bringt.
 <b>Branka Vuksanovic (37)</b>	<p>Lehre zur Kauffrau, Weiterbildungen zur HR-Fachfrau, DAS Bildungsmanagement FH.</p> <p>Tätigkeiten im Personalwesen, Ausbildung von Lernenden, Beratung/Coaching.</p>	KV und Detailhandel	Mit Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt Schritt zu halten.	Die abwechslungsreichen Situationen; die Themen sind häufig ähnliche, die Personen jedoch immer unterschiedlich.
 <b>Stephan Wey (55)</b>	<p>Nach der Lehre zum Auto-mechaniker diverse Weiterbildungen im Fach- und Ausbildungsbereich.</p> <p>Instruktor bei üK</p> <p>Chefexperte Berufsprüfungen</p>	Druck, Gestaltung/Kunst, Metall/Maschinen, Nahrung, Natur, Schönheit, Textilien, Logistik	Jungen Personen eine Ausbildung zu ermöglichen, damit sie in der Wirtschaft als Fachleute eingesetzt werden können; jedoch auch flexibel auf Änderungen in der Wirtschaft reagieren können.	Lernende bei Problemen zu motivieren, die begonnene Ausbildung zu beenden und erfolgreich abzuschliessen.



WOHIN SOLL DER WEG UNSERER JUNGEN GEHEN?

# SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT

**Wohin soll mein Weg in der Berufsfindung gehen? Wer hilft mir dabei? Wie werde ich dabei begleitet und unterstützt? Finde ich meinen Traumberuf und kann ich diese Ausbildung auch beginnen? Reicht meine Schulbildung? Ist es sinnvoller zuerst eine Lehre zu absolvieren oder direkt mit dem gymnasialen Weg zu beginnen? Und so stellen sich noch viele andere Fragen.**

**D**och wie soll man dabei vorgehen? Genau hier ist es wichtig, dass die Schulen (Gymnasien), das Gewerbe und die Industrie, gemeinsam mit den Oberstufenlehrkräften und dem ask, die Eltern und unsere Jungen über die vielfältigen Möglichkeiten unseres dualen Berufsbildungssystems informieren. Vor allem den Eltern muss frühzeitig aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten ihre Jungen haben. Bezogen auf ihre momentanen Fähigkeiten muss frühzeitig aufgezeigt werden, welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen.

Viele Eltern in unserm Kanton/Bezirk sind immer noch der Meinung, dass die abgeschlossene Bezirksschule mit anschliessendem Gymnasium mit Maturaabschluss sowie Studium an der Uni oder ETH der absolut anzustrebende «goldene Weg» zum Erfolg und zum grossen Geld und Glück sei.

Der andere Weg über eine Berufsausbildung mit begleitender oder nachträglicher Berufsmatura sowie eine



Tischmessen bieten eine hervorragende Plattform zur Kontaktaufnahme.

weitere Ausbildung an einer Fachhochschule ist leider vielen Eltern zu wenig bekannt.

Viele junge Menschen machen erst später «den Knopf» auf und finden dann die Freude und das Interesse am Lernen. Für sie besteht nach einer 3- oder 4-jährigen Lehre die Möglichkeit, die entsprechende Berufsmatura in einem Jahr (voll Schule) oder in zwei Jahren (berufsbegleitend) zu absolvieren.

Darum braucht es auch beide Ausbildungswege, damit unser Land weiterhin erfolgreich mithalten kann und somit unsere Arbeits- und Ausbildungsplätze sichergestellt werden können.

## Was tut nun das Gewerbe zur Unterstützung?

In Zusammenarbeit mit den Oberstufenzentren des Bezirks Rheinfelden und dem ask organisiert das örtliche Gewerbe Tischmessen. Diese Tischmessen dienen dazu, dass die Jungen bereits früh in Kontakt mit möglichen Berufs- und Ausbildungsmöglichkei-

ten kommen. Bereits wurden diese Tischmessen schon mehrmals in Rheinfelden sowie einmal in Stein durchgeführt.

Kürzlich konnte auch mit grossem Erfolg in Möhlin zum ersten Mal mit den Oberstufenzentren der Real-, Sekundar- und Bezirksschule eine Tischmesse durchgeführt werden. Zusammen mit dem örtlichen Gewerbe und dem ask Rheinfelden wurden in der Aula Storenboden gegen 30 Berufe den 140 interessierten Schülerinnen und Schülern vorgestellt.

In einem Rotationssystem konnten die Jugendlichen jeweils während 20 Minuten drei verschiedene Berufe kennenlernen. Im Gespräch mit den anwesenden Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern haben die zukünftigen Lernenden oder Studierenden viel über die verschiedenen Berufe und Ausbildungen erfahren. Die Berührungspunkte zwischen Jugendlichen und den anwesenden Lehrbetrieben konnten mit dieser durchgeführten Tischmesse abgebaut werden. Die ersten Kontakte für einen Schnupper-

tag oder für eine Schnupperlehre konnten geknüpft werden.

Die Rückmeldungen von Schülern, Lehrkräften und vor allem vom Gewerbe waren durchwegs positiv.

Dem örtlichen Gewerbe ist es wichtig in Zukunft zusammen mit dem ask die Oberstufenlehrkräfte und die Eltern optimal zu unterstützen, damit den Jugendlichen frühzeitig die verschiedenen Möglichkeiten aufgezeigt werden können.

Diese Tischmessen werden nach einigen Anpassungen und Optimierungen mit Sicherheit auch in den nächsten Jahren weitergeführt. Im Vorfeld zu diesen Tischmessen soll es einen spezifischen Elternabend in den Schulen geben, wo vor allem das schweizerische Bildungssystem aufgezeigt wird. Ich danke schon jetzt allen Beteiligten, welche sich auch in Zukunft für eine optimale Berufs- oder Studiumsfindung zu Gunsten unserer Jungen einsetzen.



**Alfons Paul Kaufmann**

Vater, Unternehmer, Lehrmeister,  
Vorstand AGV und Grossrat CVP

# HEIMATSCHUTZ IN LEEREN GASSEN

Wenn es sogar eine ausgediente Telefonkabine schafft, nach dem Unfunktionieren noch ihre Hülle und ihren Charme zu bewahren, dann sollte das doch auch bei einem historischen Gebäude möglich sein. Das ist aber weit gefehlt! In den Aargauer Innenstädten scheint das ein Ding der Unmöglichkeit zu sein.

## Hybride Wohnformen

Zwar verfügen Altbauten oftmals über eher niedrige energetische und technische Ausbaustandards, doch man kann aus diesen Häusern viel machen. Es lassen sich Wände versetzen, Zimmer zusammenlegen, Terrassen vergrössern oder Balkone anbauen, um sie an die modernen Standards anzupassen. Durch das Aushöhlen etwa kann man ein Gebäude in einem neuen Kontext weiterleben lassen. Aufgrund dieser Veränderungen im Inneren genügen sie den veränderten Nutzungsansprüchen und lassen neue hybride Wohnformen zu, ohne dass ihre Hülle an Charme verliert. Das gilt für Wohn- wie für Geschäftsbauten.

## Teures Pflaster

Angesichts des knappen Wohnraums und der hohen Immobilienpreise in den Innenstädten wird jeder Quadratmeter, der sich auf den aktuellen Stand der Technik bringen lässt, so zum wertvollen Gut. Das sollte auch dem Heimatschutz einleuchten, denn eine verwaiste Innenstadt ist unattraktiv für das Gewerbe und für die Mieter und Mieterinnen. Eine Um- bzw. Neunutzung im Sinne einer Revitalisierung von alten Gebäuden wäre aus Sicht einer lebenswerten und belebten Innenstadt zu begrüßen.

## Schmuck, aber unbewohnt

Heute wird es für Gewerbetreibende immer schwieriger, in den Aargauer Innenstädten ein Geschäft zu betreiben. Zum einen hat sich das Einkaufsverhalten der Kunden in den letzten Jahren verändert, zum anderen beklagen sich Anwohner zunehmend über Lärmemissionen etwa bei Anlieferungen in den Morgenstunden. Doch als wäre das nicht genug, macht auch noch der Heimatschutz dem Gewerbe das Leben schwer. Oft scheint dem Heimatschutz der Erhalt

eines alten Hauses in seiner ursprünglichen Form wichtiger zu sein als eine belebte Innenstadt. Konservierung mit allen Mitteln scheint das Credo des Aargauer Heimatschutzes zu sein.

## Pragmatische Lösung

Einen völlig anderen Ansatz verfolgt da etwa der Kanton Schwyz. Man ist offen für Neubauten und pragmatisch in der Umsetzung von Entscheidungen. Ohne sich lange mit dem Heimatschutz herumzuschlagen, gibt man auch schon einmal uralte Häuser aus den Anfangszeiten der Eidgenossenschaft zum Abriss frei. Denn wem nützt ein Altbau, der zwar hübsch anzusehen ist, aber nicht genutzt werden kann?

## Zwei Tode sterben

Ein Haus lebt durch seine Bewohner. Daher ist es allemal besser für die Bausubstanz und die Umgebung, ein Gebäude zu bewohnen als es leerstehen zu lassen. Es muss ja nicht immer die radikale Lösung mit dem Vorschlaghammer sein. Jedoch soll das Bewahren von Kulturgut auch nicht zwangsweise bedeuten, dass historische Gebäude keinem neuen

Zweck zugeführt werden können. Die restriktiven Vorgaben des Heimatschutzes in Bezug auf die Nutzung von historisch wertvollen Gebäuden erschweren die Sanierung von alten Häusern immer mehr bis zu dem Punkt, an dem sich eine alternative Nutzung nicht mehr lohnt. Der Aargauer Heimatschutz sollte sich bei seinen Überlegungen jeweils den Leitspruch des Vereins Nextroom zur Förderung der kulturellen Auseinandersetzung mit Architektur in Wien in Erinnerung rufen. Ein historisches Gebäude kann zwei Tode sterben: Abriss oder absolute Konservierung!



**Eveline Frei**  
Redaktionsmitglied  
«Aargauer Wirtschaft»

## GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 12. April 2018 bis Sonntag, 15. April 2018

**WÜGA 18, Gewerbeausstellung Würenlingen**

Freitag, 13. April 2018 bis Sonntag, 15. April 2018

**Reusstaler Gewerbe-Ausstellung RGA'18, Niederwil AG**

Freitag, 20. April 2018 bis Sonntag, 22. April 2018

**GEWA 2018, Aarburger Gewerbeausstellung, Aarburg**

Freitag, 4. Mai 2018 bis Sonntag, 6. Mai 2018

**Gewerbeausstellung Expo-Duo, Mettau**

Freitag, 24. August 2018 bis Sonntag, 26. August 2018

**KEGA18, Unterlunkhofen**

Freitag, 21. September 2018 bis Sonntag, 23. September 2018

**Gewerbeausstellung Küttigen**

Donnerstag, 11. Oktober 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018

**REGA 18 – Kleindöttingen**

Freitag, 12. Oktober 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018

**SEGA 18 – Gewerbeausstellung in Seengen**

Donnerstag, 18. Oktober 2018 bis Sonntag, 21. Oktober 2018

**EXPO2018 – Regionale Gewerbeausstellung Brugg-Windisch**

**Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)**

**Hinweise für unsere Mitglieder:** Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat ([info@agv.ch](mailto:info@agv.ch)) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

# REKORDBETEILIGUNG AM DIESJÄHRIGEN SCHNUPPERTAG «GO FOR WORK»

Der durch die Oberstufe der Schulen Lenzburg in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Lenzburg und Umgebung angebotene Schnuppertag «go for work» wird durch Schülerinnen und Schüler, aber auch durch die KMU und Gewerbetreibenden sehr geschätzt.

MARKUS JÄGLE, SEKRETÄR GVL

Dieses Jahr verzeichnet der Aktionstag eine Rekordbeteiligung von über 150 Schülern in der zweiten Oberstufe. Das entspricht einer Quote von über 95%.

**Marcel Mattenberger**, Sekundarlehrer und Vertreter der Schulleitung resp. der Lehrpersonen, beteiligt sich bereits zum vierten Mal am Projekt. Er teilt die Schüler einem der drei gewünschten Berufe zu und wertet die Rückmeldungen aus. Seine Erkenntnisse:

Die Zusammenarbeit zwischen Gewerbeverein und Schule funktioniert ausgezeichnet.

Bei der Wahl der Schnupperstellen schwingen folgende Berufe obenaus:

– Kaufmann, Informatiker, Mediamatiker



Beteiligte am Projekt «go for work 2017»: Omar Weber/Patrick Iseli, Kromer AG; Christian Ryser, Vizepräsident GVL; Erich Renfer, Präsident GVL; SchülerInnen; Marcel Mattenberger, Lehrperson Schulen Lenzburg

– Gesundheits- und Sozialberufe wie FaGe, FaBe, MPA, Dentalassistentin  
– Technische Berufe wie Polymechaniker, Automatiker, Zeichner und  
– Berufe der Pharma-/Chemiebranche  
Die Schule ist sehr aktiv, was die Berufswahl anbelangt. In der ersten Schulwoche haben sich die Schüler mit Berufen, Berufsfeldern, Anforderungen und Berufsbildern auseinandergesetzt. Danach folgte die Berufsschau ab'17. An den Elternabenden informiert «ask» (Berufsberatung) über die Berufswahl. Als Krönung fand der Schnuppertag «go for work» statt.

Rund die Hälfte der austretenden Bezirksschüler tritt in eine Berufslehre – oft in Kombination mit der Berufsmaturitätsschule –, die andere Hälfte in eine Kantons-, Wirtschafts- oder Fachmittelschule ein.

**Patrick Iseli und Omar Weber** von der Kromer Print AG wickeln die administrativen Arbeiten im Auftrag des Gewerbevereins Lenzburg und Umgebung ab (Beschaffung Adresslisten, Aufruf der Ausbildungsbetriebe zur Mitwirkung, Auswertung der Umfrageergebnisse). Sie schätzen die grosse Beteiligung des Gewerbes an der Aktion. Über 200 Schnupperplätze konnten den Schülern angeboten werden.

**Erich Renfer** windet allen Beteiligten, den Schülern, Lehrpersonen, Ausbildnern und den Firmen ein Kränzchen. Durch die reibungslose, kooperative Zusammenarbeit zwischen Schule und Gewerbeverein können Eltern, Schüler und Ausbildungsbetriebe optimal informiert und vorbereitet werden. Die sensationelle Beteiligung führt Erich Renfer auf die hohe Qualität am Standort Lenzburg zurück. Rückmeldungen sowohl der Schüler als auch der Betriebe werden ausgewertet und die daraus gezogenen Schlüsse umgesetzt. Für den Präsidenten des GVL steht im Fokus, dass die Schüler am Schnuppertag möglichst aktiv mitarbeiten und sich so ein realistisches Berufsbild machen können. Interessierten Gewerbevereinen stellt der GV Lenzburg Know-how und Unterlagen jederzeit zur Verfügung.

E

Elektroanlagen  
Voice & IT  
Automation

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

**JOST Elektro AG**  
Wildschachenstr. 36  
5201 Brugg  
Tel. 058 123 89 89  
Fax 058 123 89 90  
Pikett 058 123 88 88  
brugg@jostelektro.ch  
www.jostelektro.ch

JOST

Elektro AG

## BERUFSFACHSCHULEN

# JUGENDLICHE IM UNTERRICHT

**Lernende sollen erfolgreich auf das künftige Berufsleben vorbereitet werden und sich zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln. Wie setzen wir dieses Ziel an den Berufsfachschulen um?**

Die heutige Jugend unterscheidet sich gegenüber früher wohl gar nicht allzu stark, sicher ist sie nicht dümmer. Aber sie ist anders geprägt, hat andere Mittel, kommt anders vorbereitet und ist permanenter Reizüberflutung ausgesetzt. Die Werthaltung kann aufgrund unterschiedlicher Herkunft unterschiedlich sein. Die allermeisten Lernenden sind flotte Leute und starten positiv und neugierig in ihre Lehre. Diese Aufbruchstimmung gilt es zu nutzen.



## Geführter Unterricht

Nach wie vor sind die Grundkompetenzen Rechnen, Lesen, Schreiben wichtig. Der Dreisatz – wenn auch anders betitelt – muss beherrscht werden, sonst scheitert die Lehre. Andere Kompetenzen kommen aber dazu und werden gefordert! Längst ist die Lehrperson nicht mehr alleinige Quelle des Wissens und unangefochtene Autoritätsperson. Die gute Lehrperson stellt den Lernenden ins Zentrum, versteht dabei die Klasse als Ganzes und unterstützt sie im Austausch mit den Bildungspartnern im Reifeprozess. Das Anleiten zum Lernen steht im Zentrum, der Unterricht muss entsprechend geführt werden. Umfragen belegen, dass die Jugendlichen dies meist auch wollen.

## Dranbleiben und durchhalten

Viele Jugendliche bringen heute mehr Vorwissen, aber auch Halbwissen oder nur sehr einseitige Kenntnisse mit. Über soziale Medien sind sie hervorragend vernetzt, quantitativ besser als meine Generation; irgendein «friend» findet sich weltweit immer, um eine Aufgabe auch auf die Schnelle zu lösen. Doch ist das, was ich vermeintlich gefunden habe, auch

relevant oder richtig? Fakten und Verschwörungstheorien fließen gelegentlich ineinander über. Das Durcheinander und die Ablenkung im WWW ist riesig!

Aus diesem Grund muss die Lehrperson eingreifen und die folgenden Schüler-Fragen ordnen helfen:

– «Wo beschaffe ich wie Informationen? Kann das sein, was ich lese (Wikipedia) oder schaue (YouTube)?» – Die erstaufgeführte Anzeige unter Google ist nicht unbedingt die richtige. **Plausibilisieren**, also selber überlegen, heisst das Zauberwort. Die Lehrperson muss hier nachfragen.

– «Auf welchem Weg beschaffe ich mir Wissen?» – Google ist nicht alleinseligmachend. Bibliotheken bieten Hand: **(Fach-)Bücher** sind nach wie vor unabdingbar, da zuverlässig.

– «Wie bleibe ich an einer Arbeit dran und lasse mich nicht ablenken?» – Fokussiert sein über eine gewisse Zeit, die Reizüberflutung gezielt reduzieren, Handy abschalten: **Durchhaltewillen** muss im geführten Unterricht trainiert werden, da auch im Betrieb notwen-

dig. Einen wichtigen Text laut zu lesen oder ein Wandtafelbild abzeichnen, bereichert nach wie vor neben dem Einsatz digitaler Medien die Sinne und kann zu einem (nicht gekannten) Erfolgserlebnis führen.

– «Was mache ich mit dem recherchierten Material?» – Die fachliche Vertiefung des Angeeigneten durch die Lehrperson ist nach wie vor (bitter) nötig. **Ordnung machen**, gliedern, Wesentliches von Untergeordnetem zu unterscheiden ebenso.

## Fazit:

Nach wie vor brauchen die Jugendlichen fachliche und menschliche Vorbilder, denen sie sich gern anvertrauen. Die gute Lehrperson mit all ihren Facetten schafft es, eine Beziehung einzugehen, indem sie sich zurücknimmt. Sie holt die Lernenden in ihrer (digitalen) Welt ab und vertraut darauf, dass sie «es» können, indem sie Ziel und evtl. Weg vorgibt, aber auch kontrolliert, korrigiert, ergänzt und notfalls sanktioniert. Neu sind die technischen Möglichkeiten, die neben konventionellen Methoden ge-

nutzt werden. Dafür müssen natürlich Schul-Infrastrukturen den künftigen Anforderungen der beruflichen Bildung angepasst und die Lehrpersonen geschult werden. Mit der nötigen Portion Humor, die durch keinen Roboter ersetzt werden kann, funktioniert Bildung auch im fortgeschrittenen 21. Jahrhundert, wie ich in der Praxis dankbar feststellen darf.



**Paul Knoblauch**

Rektor Berufsschule Aarau bsa



## PILOTPROGRAMM

# INTEGRATIONSVORLEHRE IM AARGAU

Mit dem Pilotprogramm Integrationsvorlehre (INVOL) soll die Erwerbs- und Bildungsintegration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen nachhaltig verbessert werden. Der Grosse Rat entscheidet Ende November über die Teilnahme des Kantons Aargau an diesem vom Bund subventionierten Projekt.

Die Integrationsvorlehre (INVOL) ist Teil eines vierjährigen Pilotprogramms, das im Sommer 2018 startet. Die INVOL soll nachhaltig dazu beitragen, das wirtschaftliche Potential junger Menschen im Flüchtlingsbereich besser auszuschöpfen. Das vom Bundesrat initiierte Programm soll die Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen in die berufliche Grundbildung und in den Arbeitsmarkt nachhaltig verbessern.

## Praxisorientierte Vorbereitung

Schweizweit sollen sich 800 bis 1000 Personen pro Jahr in einer einjährigen, praxisorientierten Ausbildung auf die berufliche Grundbildung vorbereiten können. Eine vorgängige Potentialabklärung ist entscheidend, um die dafür geeigneten Personen in das Programm einzuteilen. Ziel ist,



**Joy Kramer**

Stellvertretende Leiterin  
Sektion Berufsvorbereitung,  
Beratung und Weiterbildung,  
Abteilung Berufsbildung und  
Mittelschule, Departement BKS



Foto: © fotolia

dass die Teilnehmenden bereits während dieses praxisorientierten Jahres berufsspezifisch beschult werden. Ausserdem sollen sie ihre praktischen Fähigkeiten und ihre Eignung in einem Betrieb unter Beweis stellen können – idealerweise in einem potentiellen Lehrbetrieb. Mit dieser Massnahme werden die Teilnehmenden auf eine berufliche Grundbildung und somit auf einen Abschluss auf der Sekundarstufe II vorbereitet.

Gemäss Vorgaben des Bundes soll das Angebot in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) und den Institutionen der Berufsbildung entwickelt werden. Langfristig soll die INVOL zur Senkung der Sozialhilfekosten beitragen, da die Betroffenen durch die Integration in den Arbeitsmarkt ihre finanzielle Unabhängigkeit erreichen können.

## Beteiligung Kanton Aargau

Die Integration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen im erwerbsfähigen Alter in den ersten Arbeitsmarkt ist auch im Aargau eine grosse Herausforderung. Gleichzeitig

besteht in verschiedenen Branchen ein Bedarf an Fachkräften. Um insbesondere spätmigrierten jungen Erwachsenen zwischen 22 und 25 Jahren mit dem nötigen Potential und genügender Schulbildung sowie Erwachsenen bis 40 Jahre mit qualifizierter Berufserfahrung den Zugang zum Arbeitsmarkt im Aargau zu eröffnen, wird es als zielführend erachtet, dass sich auch der Kanton Aargau am Pilotprogramm des Bundes beteiligt.

Die betroffenen Departemente Bildung, Kultur und Sport (BKS), Volkswirtschaft und Inneres (DVI) sowie Gesundheit und Soziales (DGS) haben deshalb gemeinsam Ende September 2017 ein entsprechendes Projekt beim Staatssekretariat für Migration (SEM) eingereicht. Es ist davon auszugehen, dass dem Kanton Aargau pro Schuljahr rund 70 der subventionierten Plätze zugesprochen werden.

## Umsetzung im Kanton Aargau

Gespräche, die das Departement BKS mit den OdA und den Verbänden geführt hat, haben ergeben, dass in den

Berufsfeldern Gastronomie, Logistik, Landwirtschaft sowie Garten Bedarf an zusätzlichen Fachkräften besteht, die aus der erwähnten Zielgruppe von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen gewonnen werden könnten. Ende August 2017 haben das Berufs- und Weiterbildungszentrum bzw Brugg, die Berufsfachschule Aarau (bsa) sowie das landwirtschaftliche Zentrum Liebegg ein Konzept zur Ausgestaltung der INVOL vorgelegt. Das Pilotprogramm soll auf das Schuljahr 2018/19 starten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass zukünftig weitere Berufsfelder dazukommen können. Der Aufwand für die Umsetzung der INVOL im Aargau liegt bei brutto 4,9 Millionen Franken. Durch die Subventionierung des Bundes im Rahmen von dessen Pilotprogramm verringern sich die Nettokosten des Kantons auf 840 000 Franken für die Projektdauer von vier Jahren. Der Grosse Rat wird Ende November über den dafür notwendigen Verpflichtungskredit entscheiden.

BITTE BEACHTEN

# ARTIKEL FÜR DIE «AARGAUER WIRTSCHAFT»

**Die Vielfalt unserer Zeitung lebt von den eingesandten Artikeln unserer Mitgliedervereine (lokale Gewerbevereine und Berufsverbände).**

**W**ir und unsere Mitglieder freuen uns weiterhin von möglichst vielen unterschiedlichen Vereinen und Veranstaltungen zu lesen. Wir laden alle Vereine weiterhin ein, in der «Aargauer Wirtschaft» zu berichten.

Um Ihnen und auch uns die Arbeit etwas zu erleichtern, haben wir einige Tipps formuliert, die Sie bitte beachten wollen:

## Text

- Senden Sie Ihre Texte als Word-Dokument per E-Mail
- Schreiben Sie Bildlegenden direkt anschliessend an den Text ins Word
- Schreiben Sie in flüssigen Sätzen (Protokoll-Stil ungeeignet)

## Gestaltung/Lesbarkeit

- Formulieren Sie einen knackigen Titel
- Verfassen Sie einen «Lead-/Einführungstext» (max. 2–3 Sätze)
- Gliedern Sie den Text mit Abschnitten und Zwischentiteln
- Setzen Sie allenfalls Wichtiges/Spezielles in ein separates Kästchen

## Umfang

- 0,5 bis maximal 1 Seite. D. h. 1000 bis max. 4000 Zeichen inkl. Leerzeichen plus Bilder
- Erfahrungsgemäss werden kürzere Texte eher gelesen

## Bilder

- Schicken Sie Bilder als separate Bilddatei (jpg, png, tiff ...) im Anhang mit
- Achten Sie auf eine **genügend hohe Auflösung** (Grösse). Die Datei sollte mindestens 800 kB gross sein. Web- oder WhatsApp-Dateien eignen sich in der Regel nicht und erscheinen beim Abdruck verpixelt.

## Einreichen

Text als Word-Dokument, Bilder als Bilddatei, alles möglichst im gleichen E-Mail übermitteln.

## Redaktionsschluss

Jeweils am 28. des Vormonats.

## Redaktionsadresse

a.wagner@agv.ch

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen.

Redaktion «Aargauer Wirtschaft»



**AGV**   
Aargauischer Gewerbeverband

## BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2017/2018

### DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2017/2018 des AGV finden Sie unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch). Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).

#### Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,  
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,  
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: [h.humbel@agv.ch](mailto:h.humbel@agv.ch) oder  
unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)



**Kurskosten gesenkt!**  
**Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-**  
**für Mitglieder des AGV**

### KURSDATEN 2017/2018

13.11.2017 – 21.11.2017

**Berufsbildnerkurs BBK 5/2017**

12.02.2018 – 20.02.2018

**Berufsbildnerkurs BBK 1/2018**

16.04.2018 – 24.04.2018

**Berufsbildnerkurs BBK 2/2018**

18.06.2018 – 26.06.2018

**Berufsbildnerkurs BBK 3/2018**

17.09.2018 – 25.09.2018

**Berufsbildnerkurs BBK 4/2018**

12.11.2018 – 20.11.2018

**Berufsbildnerkurs BBK 5/2018**



## STEUERVORLAGE 17

# KORREKTUREN SIND DRINGEND NÖTIG

**Die Steuervorlage 17 ist ein Wolf im Schafspelz: Sie setzt den interkantonalen Steuerwettbewerb ausser Kraft und führt zu ungerechten Mehrbelastungen für inhabergeführte Unternehmen.**

Der Bundesrat hat am 9. Juni 2017 die Eckwerte zur Steuervorlage 17 (SV17) verabschiedet. Das Vernehmlassungsverfahren beginnt voraussichtlich im September. Nach der klaren Ablehnung der USR III durch linke Kreise und Teile des bürgerlichen Lagers muss die neue Vorlage nicht nur sachlich wesentlich besser fundiert, sondern auch mehrheitsfähig aus-

gestaltet werden. Dieses Ziel wird mit dem jetzigen Entwurf weit verfehlt.

## Aushebelung des interkantonalen Steuerwettbewerbs

Fatalerweise haben sich die kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanz-

direktoren im Juni umgehend hinter die präsentierten Eckwerte gestellt und angekündigt, «der finanziellen Ergiebigkeit der Unternehmenssteu-

## SV17 im Überblick

Der Bundesrat hat am 6. September 2017 die Vernehmlassung zur Steuervorlage 17 (SV17) eröffnet. Wir begrüssen es, dass der Bundesrat nach der klaren Ablehnung der Unternehmenssteuerreform III (USR III) zügig die Ausarbeitung einer neuen Vorlage vorangetrieben hat.

Die **zentralen Elemente der SV17** beinhalten die folgenden Punkte – daneben gibt es weitere Elemente, auf die wir nicht näher eingehen werden:

- **Abschaffung der Regelungen für kantonale Statusgesellschaften**
- **Einführung einer Patentbox:** Der Gewinn aus Patenten und vergleichbaren Rechten wird vom übrigen Gewinn getrennt und tiefer besteuert. Die Entlastung darf höchstens 90 Prozent betragen.
- **Zusätzliche Abzüge für Forschung und Entwicklung:** Für Forschung und Entwicklung können zusätzliche Abzüge von höchstens 50 Prozent getätigt werden. Die Massnahme ist auf Forschung und Entwicklung im Inland ausgerichtet. Als massgeblicher Aufwand gilt der Personalaufwand zuzüglich eines pauschalen Zuschlags.
- **Entlastungsbegrenzung:** Die steuerliche Entlastung aufgrund der Patentbox und der zusätzlichen Abzüge für Forschung und Entwicklung darf nicht höher sein als 70 Prozent des steuerbaren Gewinns. In die Berechnung einbezogen werden zudem die Abschreibungen aufgrund einer früheren Besteuerung als Statusgesellschaft.
- **Erhöhung der Dividendenbesteuerung:** Die Dividendenbesteuerung für natürliche Personen wird auf Stufe Bund und Kantone auf 70 Prozent erhöht. Die Kantone können eine weitergehende Erhöhung vorsehen.
- **Erhöhung des Kantonsanteils an der direkten Bundessteuer:** Der Kantonsanteil wird von 17 Prozent auf 20,5 Prozent erhöht. Die Kantone müssen die Städte und Gemeinden im Zusammenhang mit der Erhöhung des Kantonsanteils angemessen berücksichtigen.
- **Erhöhung der Mindestvorgaben des Bundes für Familienzulagen:** Die Mindestvorgaben für die Kinder- und Ausbildungszulagen werden um 30 Franken erhöht.

Die steuerpolitischen Massnahmen im Rahmen der SV17 werden schwergewichtig in den Kantonen umgesetzt. Dabei stehen den Kantonen einerseits die geplanten Massnahmen zur Verfügung (siehe oben), andererseits können sie die allgemeinen Gewinnsteuersätze senken, um die mobilen Gesellschaften möglichst halten zu können. Zwar haben die Kantone in der Umsetzung der SV17 grundsätzlich freie Hand, trotzdem sind Obergrenzen vorgesehen.



**Thierry Burkart**

Baden, Nationalrat, Vorstandsmitglied und Konsulent Aargauischer Gewerbeverband (AGV)

Einladung zum

# 14. NEUJAHRSPÉRO

**Mittwoch, 10. Januar 2018, 18.00 Uhr  
in Aarau, Kultur- & Kongresshaus**

Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie herzlich zum traditionellen Neujahrs-Apéro ein. Das AGV-Team freut sich jetzt schon, Sie am 10. Januar 2018 begrüßen zu dürfen!

Online-Anmeldung unter:  
[www.agv.ch](http://www.agv.ch) > Termine/Veranstaltungen > Wichtige AGV-Termine



**AGV**  
Aargauischer Gewerbeverband

In Zusammenarbeit mit:  
**NEUE AARGAUER BANK**

ern und der Begrenzung des interkantonalen Steuerwettbewerbs [...] ein besonderes Augenmerk zu schenken». Damit befürworten die Kantone ihre eigene Entmachtung im Bereich der Steuerautonomie. Sie erhoffen sich dadurch neue Steuereinnahmen, die nicht separat von den Stimmbürgern genehmigt werden müssen. Es muss aufschrecken, wenn so unverfroren am Erfolgsmodell Schweiz gerüttelt wird.

Statt die Regelung der Dividendenbesteuerung auf kantonaler Ebene weiterhin den Kantonen zu überlassen, ist im Rahmen der SV17 die Einführung einer Mindestbesteuerung von 70 Prozent auf Stufe der Kantone geplant. Es handelt sich dabei um eine verfassungswidrige materielle Steuerharmonisierung. In der Schweiz entscheiden laut Verfassung die Kantone über die Höhe der Steuerbelastung, nicht der Bund. Die Anordnung einer Mindestbesteuerung der Divi-

denden auf Stufe Kanton ist daher nicht nur volkswirtschaftlich schädlich, sondern auch politisch falsch. Statt die Steuerautonomie der Kantone zu respektieren, setzt der Bundesrat bei der Dividendenbesteuerung auf eine von Bern angeordnete Einheitslösung. Diese wird den höchst unterschiedlichen Interessen der Kantone und ihren spezifischen Volkswirtschaften nicht gerecht. Findet diese Regelung Eingang in die SV17, wird ein gefährlicher Präzedenzfall dafür geschaffen, wie der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen ausgehebelt werden kann.

#### **Familienunternehmen zahlen die Zeche**

Im Rahmen der SV17 ist eine Erhöhung der Dividendenbesteuerung von 60 % auf 70 % auf Stufe Bund und die Anordnung einer Mindestbesteuerung von 70 % auf Stufe der Kantone vorgesehen. Dies obwohl

die Gewinnsteuer beim Bund nicht gesenkt wird und allfällige Senkungen der Gewinnsteuer in den Kantonen nicht Teil der SV17 sind. Zusammen mit der geplanten Erhöhung der Kinderzulagen resultiert für die familien- und inhabergeführten Unternehmen – darunter sehr viele KMUs – eine deutliche Mehrbelastung und damit eine Schlechterstellung gegenüber den heutigen Regelungen. Das bedeutet: Die Schweizer Familienunternehmen werden gezwungen, die Zeche für die Aufhebung der Sonderregeln zu den internationalen Statusgesellschaften zu bezahlen.

#### **Forderung an die SV17: Föderale Umsetzung und keine Mehrbelastungen**

Die SV17 ist mehrheitsfähig zu gestalten und umzusetzen. Dazu muss die Bundesgesetzgebung möglichst schlank ausfallen und sich auf das Nötigste beschränken. Es braucht ge-

genüber dem jetzigen Entwurf zwei wesentliche Anpassungen: Die Finanz- und Steuerautonomie der Kantone ist zu respektieren. Der Bund soll lediglich den Rahmen festlegen, in dem sich die Kantone zur Umsetzung der SV17 zu bewegen haben. Denn der Föderalismus und damit auch der interkantonale Steuerwettbewerb sind für das Erfolgsmodell Schweiz entscheidend und dürfen nicht geopfert werden.

Für Mittelstand und Familienunternehmen darf aus der SV17 keine höhere Besteuerung resultieren. Eine bundesrechtlich vorgegebene höhere Mindestbesteuerung von Dividenden in den Kantonen sowie die Erhöhung der Dividendenbesteuerung beim Bund ist abzulehnen. Die Diskussion über etwaige Anpassungen der Dividendenbesteuerung ist in den Kantonen zu führen. Auf die sachfremde Erhöhung der Familienzulagen ist zu verzichten.



**für jeden das passende.  
unsere neuen business sets.**

Wählen Sie jetzt das für Sie passende Set aus und vereinfachen Sie Ihren Geschäftsalltag.

[valiant.ch/business-sets](http://valiant.ch/business-sets)

wir sind einfach bank.

**valiant**



## VORBEREITENDE KURSE AUF EIDGENÖSSISCHE PRÜFUNGEN

# DER BUND UNTERSTÜTZT SIE FINANZIELL

Ab Januar 2018 werden Absolvierende von Kursen, die auf eine eidgenössische Prüfung vorbereiten, vom Bund finanziell unterstützt. Die Auszahlung von Bundesbeiträgen erfolgt aber nur subjektorientiert, d.h. direkt an die Absolvierenden. Eine Auszahlung an Dritte ist nicht vorgesehen.

PETER FRÖHLICH

Es ist unbedingt zu beachten, dass der Bund nur einen Beitrag an die Kursgebühren leistet, die von den Absolvierenden direkt an die Kursanbieter bezahlt wurden. Dies entspricht dem Ziel der Bundesbeiträge, die finanzielle Belastung der Absolvierenden (sog. «Subjektorientierung») zu senken. Kursgebühren, die von Dritten (wie z.B. Arbeitgeber und Branchenverband) direkt an die Kursanbieter bezahlt werden, sind von den Bundesbeiträgen ausgenommen. In diesem Fall sinkt der Subventionsanspruch um den von Dritten an den Kursanbieter geleisteten Betrag. Hingegen ist die

Flyer zum Download auf [www.sbfi.admin.ch/bundesbeitraege](http://www.sbfi.admin.ch/bundesbeitraege)

Unter [www.sbfi.admin.ch/bundesbeitraege](http://www.sbfi.admin.ch/bundesbeitraege) finden Absolvierende, Arbeitgeber und Berufsverbände im Detail

- alle Informationen zu den Bundesbeiträgen für die vorbereitenden Kurse auf eidgenössische Prüfungen
- ein Verzeichnis aller vorbereitenden Kurse, deren Besuch zu Bundesbeiträgen berechtigt
- das Onlineportal (ab 2018) zur Einreichung des Beitragsgesuchs

finanzielle Unterstützung von Dritten an die Absolvierenden erlaubt und hat somit keinen Einfluss auf die Bundesbeiträge bzw. sämtliche von den Absolvierenden an den Kursanbieter bezahlten Kursgebühren werden beim Subventionsanspruch berücksichtigt. Dritte können mit den Absolvierenden regeln (z.B. mittels Bildungsvereinbarung oder Darlehensvertrag), ob und in welcher Form der vorfinanzierte Unterstützungsbeitrag nach Erhalt der Bundesbeiträge zurückzuzahlen sei.

## LAUFENDE VERNEHMLASSUNG

Der Aargauische Gewerbeverband wurde eingeladen, sich an folgender Vernehmlassung zu beteiligen:

### Hinweis: Möglichkeit der Mitwirkung der Mitglieder

Die Gewerbevereine und Berufsverbände sowie ihre Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahmen zu der laufenden Vernehmlassung bis zu der angegebenen Frist dem AGV-Sekretariat zuzustellen, damit sie mitberücksichtigt werden können.

### WSB-EIGENTRASSIERUNG, RICHTPLAN/VERPFLICHTUNGSKREDIT

**Departement:** Bau, Verkehr und Umwelt

**Verfahrenseröffnung:** 21.9.2017

**Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände:** 15.12.2017

**Behandlung in der Geschäftsleitung:** 18.12.2017

**Einreichungsfrist:** 22.12.2017

**Kurzbeschreibung:** Die Kantonsstrasse K 242 führt von Aarau über Suhr und Gränichen durch das Wynental bis zur Kantonsgrenze Luzern südlich von Menziken. Sie stellt die regionalen Verkehrsbeziehungen im Wynental sicher und ist ein wichtiges Element im Kantonsstrassennetz. In Unterkulm Nord wurde in den 1990er-Jahren die Eigentrassierung (Verlegung des Bahntrassees weg von der Strasse) der Wynental- und Suhrentalbahnen (WSB) realisiert. Zwischen dem Bahnhof Unterkulm Nord bis zur Gemeindegrenze Oberkulm befindet sich die WSB jedoch im Strassenraum der K 242. [...]

# TÜFTELWORKSHOP IN DER WERKSTATT

**Zahlreiche Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren besuchten einen der drei Tüftelworkshops in der Werkstatt von suissetec aargau. Mit dem Bau eines Raketenautos, Kerzenständers oder eines anderen Gegenstands aus Kunststoff und Blech lernten sie die verschiedenen Materialien kennen und konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen.**

RENATE KAUFMANN

**W**oraus besteht ein Raketenmobil? Aus Einzelteilen wie Kunststoffrohren, Schläuchen, Blechen und Schrauben, die vermasst, zugeschnitten und bearbeitet werden müssen. So lernten die Kinder, mit Werkzeugen zu arbeiten und Materialien zu unterscheiden. Den letzten Schliff gaben sie mit Farbe und Klebbildern, um so ihr individuelles Renngefährt zu kennzeichnen. Als Belohnung für den geleisteten Einsatz durften sie am Schlussrennen teilnehmen. Angefeuert von Eltern und Verwandten wurde das selbstgebaute Fahrzeug auf die Rennpiste gesetzt und mit Wasser- und Luftdruck gestartet. Welches überschreitet die 50-Meter-Marke?



Bereits zum dritten Mal hat suissetec aargau gemeinsam mit tüfteln.ch Kinder in den Tüftelworkshop eingeladen. In den Herbstferien bauten zahlreiche Kinder im Workshop 1 während zwei Tagen das Rennauto mit Hilfe der Berufsbildner der überbetrieblichen Kurse und von Lernenden aus den Berufen Heizungsinsteleur, Sanitärinsteleur und Spengler. Zum Abschluss wetteiferten sie mit ihren rasanten Fahrzeugen im Rennen um die längste Strecke. Angefeuert wurden sie von ihren Eltern und Grosseltern, welche vor Rennbeginn Gelegenheit hatten, die Werkstätten zu besichtigen.

## Kunstobjekte aus Metall

Den je eintägigen Workshop 2 und 3 besuchten Kinder, die bereits im vergangenen Jahr am Tüftelworkshop mitmachten und erste Kenntnisse in Materialbearbeitung mitbrachten. Sie stellten kunstvolle Kerzenständer, praktische Notizzettelhalter und andere Alltagsgegenstände her. Dabei lernten sie, Bleche zu biegen, sie zusammenschweissen oder zu löten. Auch hier trafen am Nachmittag Eltern und weitere Angehörige ein, um die Arbeiten und die Werkstatt zu besichtigen und sich über die Berufe der Gebäudetechnik informieren zu lassen.



**WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER.**



Der Aargauische Gewerbeverband ist ein Dachverband mit rund 11'000 Mitgliedern. Er vertritt die Interessen der KMU, setzt sich für das schweizerische Berufsbildungssystem ein und bietet verschiedene Dienstleistungen an.

**Auf August 2018 suchen wir eine/n Lernende/n als Kauffrau/Kaufmann EFZ**

### Wir bieten

eine Lehre in der **KV-Branche «Dienstleistung & Administration»** mit der Möglichkeit in drei Jahren die verschiedensten kaufmännischen Arbeiten, von der Event-Organisation bis zur Buchhaltung, kennenzulernen und den Grundstein für eine berufliche Laufbahn zu legen. Im Weiteren

- eine vielseitige und abwechslungsreiche Ausbildung
- kleines, motiviertes Team
- gute Lernendenbetreuung
- moderne Büros im Zentrum von Aarau (5 Min. vom Bhf.)

### Wir erwarten

eine/n gute/n Sekundar- oder Bezirksschüler/in mit

- guten Deutschkenntnissen schriftlich/mündlich sowie Mundartkenntnissen
- guten Computerkenntnissen (vorzugsweise Tastaturkurs besucht)
- gutem Ordnungssinn und sehr guten Umgangsformen (kommunikativ, ehrlich, offen und zuverlässig)

Bewerbungsunterlagen bitte mit Foto per Briefpost senden an:

**Aargauischer Gewerbeverband, Silvia Läuchli, Entfelderstrasse 19, Postfach 2102, 5001 Aarau**

Auskünfte erteilt unsere Ausbildungsverantwortliche: Silvia Läuchli, Tel: 062 746 20 40



SPANNENDE ERSTE EINBLICKE IN DIE BERUFSWELT

# JUWELEN VOR DER HAUSTÜRE

**Für spannende Lehrberufe muss man gar nicht weit pendeln. Die Zusammenarbeit und Partnerschaft mit den Gewerbevereinen Hagewo, IG Allmend, HGV Villmergen, dem Gewerbeverein Reusstal und mit den verschiedenen Schulen trägt Früchte. Das geht nur, wenn alle zusammenspannen und am gleichen Strick ziehen. Die Unterstützung durch weitere Sponsoren ist ebenfalls sehr wertvoll und wichtig.**

RUTH SALZMANN

Die Vielfalt des Angebots der Berufsinfotage von «Berufe Wohlen+» im September 2017 hat gezeigt, was alles vor der Haustüre in der Region möglich ist. An zwei Tagen machten 19 Klassen mit 345 Schülerinnen und Schülern der 2. Oberstufen von Wohlen, Villmergen und Niederwil 1690 Berufsbesichtigungen. Sie wählten aus über 60 Berufen aus und konnten in Zeitfenstern von jeweils 90 Minuten bis zu sechs unterschiedliche näher kennenlernen. Durch informative, praxisorientierte und exklusive Besichtigungen zeigten die Betriebe vor Ort, wie viele spannende Lehrberufe es gibt. Die Jugendlichen bekamen einen ersten Eindruck und erkundeten mit allen Sinnen die Berufswelt. Vielen Dank an das lokale Gewerbe. Wie viele Berufe können Sie aufzählen? 10? 20? Dann wird es schwierig. An den Berufsinfotagen erfuhren die Jugendlichen viel Interessantes über mehr als 60 Berufe. Das war aber noch nicht alles! 66 Betriebe und Privatpersonen hatten die Tore für die Talente von morgen geöffnet. Die Berufsbesichtigungen wurden durch Workshops, Informationsanlässe und Berufsvorstellungen im Klassenzimmer ergänzt. Der bereits traditionelle Apéro am zweiten Abend rundete den Anlass ab.

### Bereits zum 3. Mal

Mit der dritten Durchführung der Berufsinfotage Berufe Wohlen+ pro-



Noëlle Haller, Schüwo AG, Vertretung Gewerbe; Markus Fricker, Schulleiter-Stv. Bez, Vertreter f. Schule Wohlen; Ruth Salzmann, Vorsitz; Werner Brunner, Schulpflegepräsident Villmergen, Homepage; Claudia Keller, Sponsoring; Matthias Hausherr, Oberstufenleiter Schule Villmergen, und Christian Burger, berufswahlverantwortliche Lehrperson, Oberstufe Niederwil (auf dem Bild fehlt: Rolf Mettier, ERB Elternrat Bezirksschule)

fitierten bereits 1050 Schülerinnen und Schüler an über 5000 Berufsbesichtigungen. Dies erfüllt das Kernteam mit Stolz. Die Zukunft der Jugendlichen liegt uns am Herzen – herzlichen Dank an alle, die sich an diesem Projekt beteiligen. Obwohl die Vielfalt schon gross ist – wir freuen uns auf weitere Betriebe, die im nächsten Jahr zusätzliche Berufe vorstellen.

Der grosse Arbeitsaufwand hat sich gelohnt, das zeigen die begeisterten Rückmeldungen. Wir wollen auch in Zukunft den künftigen Berufsleuten frühzeitig die Möglichkeiten und die unglaubliche Vielfalt der Berufe aufzeigen. Dadurch wird das duale Bildungssystem gestärkt. Arbeiten Schule, Wirtschaft und Eltern zusammen, indem sie sich austauschen und vernetzen, gibt es auf allen Seiten nur Gewinner. So profitieren alle Beteiligten vom Projekt Berufe Wohlen+.

[www.berufewohlenplus.ch](http://www.berufewohlenplus.ch)

### Einige Rückmeldungen

«Ich finde diesen Tag sehr hilfreich für die Schülerinnen und Schüler. Sie erhalten einen praktischen Einblick in den gewählten Beruf. Die Berufsneulinge zeigten sich schüchtern, tauten aber nach einer gewissen Zeit auf :) Super Idee.» (Teilnehmende Firma)

«Es ist eine tolle Sache für die Schüler, denn die Schüler lernen dabei auch, ihre Scheu vor einer fremden Umgebung zu überwinden. Die Organisation lässt keine Wünsche offen. Wir sind im nächsten Jahr gerne wieder dabei.» (Teilnehmende Firma)

«Ich finde das niederschwellige Angebot für unsere Schülerinnen und Schüler grossartig und bin überzeugt davon, dass dieses vielen Jugendlichen den ersten Schritt in die Berufswelt erleichtert.» (Lehrperson)

«Die Schülerinnen und Schüler sind in der Berufswahl einen grossen Schritt weitergekommen. Von den 15 anwesenden Jugendlichen haben 13 gesagt, sie wissen nun, in welchen Berufen sie eine Schnupperlehre absolvieren wollen oder welche sie noch weiterverfolgen wollen. Nur zwei sagten, dass sie schon vorher gewusst haben, was sie wollen. Also: ein voller Erfolg!» (Lehrperson)

«Ich fand es sehr interessant. Ich konnte mir durch diese zwei Tage gut vorstellen, was ich werden möchte. Ich erfuhr neue Sachen über die Berufe.» (Schüler/in)

«Ich fand es super. Ich konnte viele Berufe ausschliessen, da ich durchs Ausprobieren gemerkt habe, was mich interessiert und was nicht.» (Schüler/in)

«Als ich in die Bezirksschule kam, waren meine Vorstellungen eher Richtung weiterführende Schule. Mit der Zeit fing ich an, mir Gedanken zu machen, ob ich nicht doch lieber eine Lehre machen soll. Und genau bei dieser Frage half mir Berufe Wohlen+. Nach den beiden Tagen weiss ich jetzt, dass ich lieber eine Lehre machen will. Als Nächstes möchte ich ganz viel schnuppern gehen, denn ich habe ja noch nicht alles gesehen, was mich interessiert.» (Schüler/in)

# HERBSTVERSAMMLUNG DER METALTEC AARGAU

**Dieses Jahr durfte Bruno Stocker, Präsident der Metaltec Aargau, bei prächtigem Wetter zur Herbstversammlung begrüßen, an welcher, mit 57 Teilnehmern, aussergewöhnlich viele Mitglieder anwesend waren.**

VANESSA PRINA

Die Firmen E. Flückiger AG und Kühlteg AG luden zu spannenden Rundgängen ein. Ausgerüstet mit Weste und Helm durften die Teilnehmer in zwei Gruppen mehr über die Entsorgung von Haushaltsgerätschaften wie Kühlschränken, Klimaanlage etc. sowie über den Ablauf auf einem Schrottplatz erfahren. Es war nicht nur interessant, wie die Schadstoffe der verschiedenen Geräte extrahiert und fachgerecht entsorgt werden, sondern auch, wie wichtig und wirtschaftlich vorteilhaft ein langjährig eingespieltes Team für ein Unternehmen sein kann. Auf dem Schrottplatz der Firma E. Flückiger

AG werden so, mit ca. 6 Mitarbeitern, täglich mehrere hundert Tonnen Schrott, welcher im Minutentakt eintrifft, bewegt.

Nach einer kurzen Erfrischung durch die Firmen E. Flückiger AG und Kühlteg AG bedankte sich Bruno Stocker für den kurzen Einblick in das Unternehmen und die Gruppe brach auf, um sich im Restaurant Villa Dörfli, Rothrist, zur Versammlung zusammenzufinden.

## Reger Austausch

Nachdem sich alle Beteiligten eingefunden hatten, wurde die Sitzung eröffnet. Die einzelnen Traktanden und Anträge mit den Schwerpunkten SN/EN 1090 und Finanzen wurden heftig diskutiert und ein reger Austausch fand statt. Man war sich zwar nicht in allen Punkten einig, aber darin einig, dass alle im gleichen Boot sitzen und die beste Lösung für den Verband und seine Mitglieder anstreben. Mit vielen neuen Inputs und versöhnlichen Worten wurde der offizielle Teil der diesjährigen Herbstversammlung abgeschlossen und es ging über zum gemütlichen Teil bei einem leckeren Abendessen und weiteren angeregten Gesprächen. Mit der vom Verband als Geschenk überreichten Metall-und-Du-Mütze machten sich die Mitglieder, bestens gerüstet für die kalte Jahreszeit, auf den Weg nach Hause.



Über die Anträge wird abgestimmt.



Freundschaften werden gepflegt.



Gespannt hören die Teilnehmer bei der Führung zu.



**SelectLine®**  
Kaufmännische Software

DIE SOFTWARE, DIE MIT  
IHREM BUSINESS WÄCHST

[www.selectline.ch](http://www.selectline.ch)

Auftrag

Fibu

Lohn



[www.buerobachmann.ch](http://www.buerobachmann.ch)  
062 745 80 40  
4800 Zofingen

**Büro  
Bachmann**  
vergleichbar besser

Bestens beraten auf allen Ebenen.

**UTA** GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

[www.uta.ch](http://www.uta.ch)

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA COMUNOVA

UTA SAMMELSTIFTUNG



## 4. HERBSTFORUM – GASTROAARGAU UND GASTROCONSULT OLTEN AG

# SMARTE ZAHLEN, VIEL RAUCH UND EINE KULINARISCHE ZUKUNFTSREISE!

Wie wertvoll eine gute Zusammenarbeit ist, unterstrich Bruno Lustenberger, Präsident von GastroAargau, gleich zu Beginn seiner Begrüssung: Erstmals organisierten der Gastro-Verband und die Treuhand-Expertin Gastroconsult AG Olten das HerbstForum vom 17. Oktober 2017 gemeinsam.

GASTROAARGAU

Das Programm für die Aargauer Gastronomen war zukunftsweisend – und der barocke Saal vom Hotel Atrium Blume in Baden rundete die Reise über das Heute zurück in die Vergangenheit ab. Auch hier zeigte sich bereits, dass sich Neues nur dank Bestehendem weiterentwickeln kann und vereinte Kräfte viel Entwicklungspotential bieten.



Referenten unter sich: Daniel Hollenstein und Markus Blättler



Vorstandsmitglied Heiner Kuster im Gespräch mit Dr. Prof. André Bernard



Eine rauchige Sache: der «foom smoker» im Einsatz

## «Kennzahlen in der Gastronomie – Sinn oder Unsinn?»

Daniel Hollenstein, Direktor und Sitzleiter Gastroconsult AG Olten, lieferte eindrücklich und verständlich die Antworten dazu. Die Tatsache, dass rund 65% der Gastrobetriebe Minus-Zahlen schreiben, ist erschreckend. Oftmals fehlt die Überlegung «Wo steuere ich meinen Betrieb hin? Was ist realistisch und erreichbar?». Aus den gastgewerblichen Kennzahlen kann viel herausgelesen werden und dies bietet die Chance, ein verstecktes Problem zu erkennen und die entsprechenden Lösungswege einzuschlagen. Meist hätten die Gastronomen ja so ein Bauchgefühl, wie es um ihren Betrieb steht, so Hollenstein. Kennzahlen bestätigen dies, helfen bei der Entscheidungsfindung und geben Sicherheit. Die aufgezeigten Beispiele der Präsentation bestätigen die Wichtigkeit, sich mit diesen Zahlen auseinanderzusetzen – am besten gleich sofort ...

## «Nichts als Rauch» – nein, viel mehr als das!

Marcel Blättler ist Gastronom, «Tüftler» aus Leidenschaft und einer der sechs innovativen Unternehmer und Erfinder des spektakulären Räuchergerätes «foom smoker». Gleich vor

Ort zeigte er, wie Käse, Wurst oder auch Getränke mit dem Räuchern vor dem Gast ein neues Aroma erhalten. Der Genussingenieur präsentierte eine coole Sache für coole Köche. Obschon sich der Saal – nach der intensiven Vorführung – kurzum in einen Rauchnebel hüllte, blieben alle trocken – die Sprinkleranlage setzte sich zum Glück nicht in Bewegung!

## «Gastro 4.0» – die Zukunft in der Gastronomie hat begonnen!

Dr. Prof. André Bernard, Leiter Institut für Mikro- und Nanotechnologie MNT in Buchs, nahm die Anwesenden mit auf eine Zeitreise durch die Vergangenheit und in die Digitalisierung der Ernährung und Küche der Zukunft. Die aufgezeigten Fakten unserer Vorfahren wie auch der futuristische Ausblick waren gespickt mit ironischen Eckpunkten – ob der Kanton Aargau von Bundesbern im 2037 tatsächlich zurückgepiffen wird und seine Eigenständigkeit wieder aufgeben muss, wird sich nämlich zeigen. Wussten Sie, dass mit dem Ayurveda bereits 3000 Jahre vor Chr. der Beginn der Diätetik eingeläutet wurde oder ein Drittel der globalen Lebensmittelprodukte im Abfall landen? Mit faszinierenden Aussagen schaffte es



Ein herzlicher Empfang durch GastroAargau

der Referent im Nu, sein Publikum in den Bann zu ziehen und zum Denken anzuregen. Bereits heute kennen wir vernetzte Küchenapparate und in ein paar Jahren werden die heute noch fast unerschwinglichen Roboter-Apparate in Gastronomie-Küchen Einzug halten. Der Roboter wird den Menschen assistieren, so Dr. Prof. André Bernard.

Und auch der Kochberuf wird sich verändern. In Zukunft wird die Zusammenarbeit mit den Fachleuten aus dem Gesundheitswesen mehr und mehr gefragt sein, um all den verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Zeit ist im Wandel – und das bereits seit gestern ...

Beim anschliessenden Austausch und dem Apéro im blumenprächtigen Atrium durften natürlich ein paar geräucherte Häppchen nicht fehlen und der Service erfolgte durch sympathisch-menschliche «Kellnerinnen» – ganz wie es sich heute (noch) gehört!

Weitere Impressionen:



## RÜCKBLICK SCHWEIZER BERUFSMEISTERSCHAFT GEBÄUDETECHNIK 2017

# HERZLICHE GRATULATION!

Vom 21. bis 29. Oktober 2017 nahmen zahlreiche junge Gebäudetechniker an den Schweizer Meisterschaften in den Berufen Heizungsinstallateur/in, Lüftungsanlagenbauer/in, Sanitärinstallateur/in, Spengler/in und Gebäudetechnikplaner/in teil.

RENATE KAUFMANN,  
SUISSETEC AARGAU

Aus Mitgliederfirmen von **suissetec aargau** stellten sich zehn Kandidaten dieser Herausforderung. Ihnen möchten wir zu ihrer erfolgreichen Teilnahme herzlich gratulieren und wünschen ihnen auf ihrem weiteren beruflichen wie auch privaten Lebensweg alles Gute und viel Erfolg!

Besondere Gratulation gebührt den Medaillengewinnern! Mit Fleiss, Sorgfalt, Genauigkeit und grossem Einsatz haben sie erste Plätze belegt. Wir freuen uns sehr und gratulieren folgenden beiden Kandidaten von Herzen.



Schweizer Berufsmeister 2017  
Sanitärinstallateur:

**Dominik Schlegel**  
Gipf-Oberfrick

3. Rang

Gebäudetechnikplaner Lüftung:

**Patrick Wehrli**  
Küttigen



Die Medaillengewinner der Sanitärinstallateure:

1. Rang Dominik Schlegel, Gipf-Oberfrick; 2. Rang Xavier Petitpierre, Ste-Croix; 3. Rang Pirmin Steiner, Lenk



Die Medaillengewinner der Gebäudetechnikplaner Lüftung:

1. Rang Tim Kern, Seuzach; 2. Rang Levin Meier, Rafz; 3. Rang Patrick Wehrli, Küttigen

UNTERNEHMER  
SCHULE

## Unternehmertipp #8

«Packen Sie heute  
Ihre unternehmerische  
Zukunft an.»

Gut gerüstet in die Zukunft:  
«Unternehmensschule KMU/Gewerbe»

Ab 10. Januar 2018  
auch im Raum Baden!

Infoabend  
28.11.2017  
Gasthof Sternen  
Wettingen

Kooperationspartner



Aargauische  
Kantonalbank



unternehmensschule.ch

seit 1988



## VSSM SEKTION AARGAU – LEHRLINGSWETTBEWERB

# EINE VIELFALT VON ALLTAGSHELFFERN

Nach sechsmonatiger Vorbereitungs- und Ausführungszeit hatten die Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer ihren grossen Auftritt. Anlässlich der Vernissage wurden ihre Leistungen gewürdigt.

PETER GRAF

Der Lehrlingswettbewerb, zu welchem die Sektion Aargau des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM die Berufslernenden des dritten Lehrjahres alljährlich einlädt, hat eine 40-jährige Tradition. Mit diesem Wettbewerb möchte man die Fähigkeit und die Fertigkeit, eine Berufsarbeit selbständig zu entwickeln und herzustellen, fördern. Entstanden sind annähernd 40 unterschiedliche Objekte, vom Schrank über die überdimensionale Kaffeetasse bis hin zur kunstvoll gestalteten Garderobe, welche uns den Alltag erleichtern.

## Proportion und Funktion

Anlässlich der Vernissage gratulierte Sektionspräsident David Kläusler dem Berufsnachwuchs zu den hervorragenden Arbeiten. Er betonte, dass die Wettbewerbsteilnahme auch eine Standortbestimmung innerhalb der Ausbildung darstelle. Kläusler lobte die Kreativität und die daraus hervorgegangenen, vielfältigen Arbeiten. Die Digitalisierung und das



Die Sieger des Lehrlingswettbewerbs Aargau: Remo Gspandl (Eventsponsor), Michelle Lindenmann, Fabian Keil, Martijn Egger, Sandro Scheibler, Silvan Gehrig und Sascha Irniger

Schlagwort Industrie 4.0 sind derzeit die grossen Themen in der Wirtschafts- und Berufswelt. Auch in den Schreinereien ist die computerunterstützte Fertigung schon weit fortgeschritten und nicht mehr wegzudenken. Handwerkliches Arbeiten, so Kläusler, wird aber weiterhin einen wichtigen Teil der täglichen Arbeit einnehmen. Auch das Gefühl und die Proportion für ein schönes und funktionales Möbel müssen im Kopf entstehen und mit den eigenen Händen entwickelt werden. Er hob den Stellenwert des jährlich stattfindenden Wettbewerbes innerhalb der Verbandstätigkeit hervor, welcher bei den Besuchern, aber auch in Fachkreisen grosse Beachtung findet.

## Keine einfache Bewertung

Die Arbeit der fünf einzelnen Juries aus Schreinermeistern, Schreinerinnen, Gestaltern, Lehrlingen des vierten Lehrjahres und Konsumenten war nicht einfach.

Auch wenn mit nur drei Rängen die Bewertung einfach aussieht, so liegt ihr doch ein ausgereiftes System zugrunde, welches grösstmögliche Fairness und Objektivität gewährleisten soll. Gespannt verfolgten die Teilnehmenden der Vernissage die Voten der einzelnen Jury-SprecherInnen, in welchen sie die Beweggründe zur Krönung des jeweiligen Siegers darleg-

ten. Alle Teilnehmenden wurden mit einer Urkunde und einem Bargeldpreis bedacht. Mit einem Tablet belohnte der Eventpartner, die Kuratle & Jaeger AG, Leibstadt, die Sieger der einzelnen Juries. Sonderpreise gab es für die beste Dokumentation und die beste Werkzeichnung. Die Ausstellungsbesucher hatten die Möglichkeit, ihren Favoriten zu bestimmen.



Siegermöbel Konsumentenjury



Siegermöbel Gestalterjury



Siegermöbel Schreinerjury



Siegerobjekt Meisterjury

## Auszug aus der Rangliste

### Sieger

Gehrig Silvan, Besenbüren  
Scheibler Sandro, Oftringen  
Keil Fabian, Koblenz  
Egger Martijn, Aarau  
Lindenmann Michelle,  
Fahrwangen  
Irniger Sascha, Killwangen

Egger Martijn, Aarau

Richner Janik, Gränichen

### Lehrbetrieb

Chiptec AG, Luzern  
Dätwyler AG, Stregelbach  
F. Burger AG, Endingen  
Widmer AG, Schafisheim  
Brunner Küchen AG, Bettwil  
Gläser WOOG AG, Baden

Widmer AG, Schafisheim

Kellenberger AG, Oberentfelden

### Jurypreis

Meisterjury  
Schreinerjury  
Gestalterjury  
Lehrlingsjury  
Konsumentenjury  
1. Rang  
(o. Jurypreis)  
Beste Werkzeichnung  
Beste Dokumentation

# SCHNELL ZU NEUEN MITARBEITENDEN

**Wer neue Mitarbeitende sucht, braucht Zeit, Energie und Geld. Die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) können gerade kleine und mittlere Betriebe bei der Rekrutierung entlasten und unterstützen.**

MARIA-MONIKA ENDER,  
AMT FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

In jedem RAV und der Pforte Arbeitsmarkt gibt es ein Team, das Arbeitgebende berät. Die Mitarbeitenden des Aussendienstes besuchen die Betriebe und vermitteln bei Bedarf passende Stellensuchende.

Der Innendienst kümmert sich ums Matching. Das funktioniert unkompliziert und auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten:

Beschreiben Sie das Anforderungsprofil respektive die fachlichen Voraussetzungen für Ihre offene Stelle. Je genauer, desto besser. Das RAV publiziert dieses Profil auf [www.job-room.ch](http://www.job-room.ch), einem der grössten nationalen Stellenportale, und sorgt damit für eine Verbreitung auch über das direkte Einzugsgebiet hinaus. Basierend auf Ihren Vorgaben unterbreiten Ihnen die Beraterinnen und Berater geeignete Bewerbungen. Es entstehen Ihnen keine Kosten. Unter-

## Was das RAV für Sie tun kann

- Kostenlose Publikation von Stelleninseraten in einer der grössten Schweizer Stellendatenbanken [www.job-room.ch](http://www.job-room.ch)
- Vermittlung von passenden Mitarbeitenden
- persönliche Beratung
- Beratung über Einarbeitungs-, Praktika- oder Ausbildungszuschüsse
- Unterstützung bei den Antragsformularen

Mehr Informationen finden Sie auf [www.ag.ch/awa](http://www.ag.ch/awa) > Unternehmen > Mitarbeitende > Öffentliche Personalvermittlung. Suchen Sie neue Mitarbeitende? Melden Sie sich bei Ihrem zuständigen RAV: [www.ag.ch/rav](http://www.ag.ch/rav)

nehmen können auf der Stellenplattform [www.job-room.ch](http://www.job-room.ch) auch selbst suchen und kostenlos Stellen aus-schreiben. nach Kandidaten und Kandidatinnen

## Stimmen von zufriedenen Betrieben

Die Otto Suhner AG in Lupfig arbeitet schon viele Jahre mit dem RAV zusammen. Das Unternehmen baut mit weltweit 700 Mitarbeitenden Werkzeuge, Maschinen und Antriebe. Personalchefin Roberta Grütter sagt:

«Ich sehe sehr viele Vorteile in der Zusammenarbeit mit dem RAV. Die Kandidaten und Kandidatinnen sind immer sofort verfügbar und sehr motiviert. Im Vergleich zum Stellenvermittler fallen keine Rekrutierungskosten für uns an. Auch unsere Beraterin Daniela Gabriel vom RAV Brugg ist sehr unkompliziert und kundenfreundlich. Ich sage ihr jeweils, welche Stelle wir besetzen möchten. Sie bringt dann in kürzester Zeit passende Dossiers vorbei. Sie kennt unsere Bedürfnisse – das ist hilfreich. Dieses Jahr habe ich vier kaufmännische Mitarbeiterinnen übers RAV eingestellt. Mit allen bin ich mehr als zufrieden. Zwei sind über 50 Jahre alt. Topspezialisten habe ich bisher keine übers RAV gesucht. Aber wer weiss: Vielleicht ist ja auch das einen Versuch wert.»



Roberta Grütter,  
Personalchefin bei  
der Otto Suhner AG

Auch die Brugg Rohrsystem AG setzt bei der Rekrutierung aufs RAV. Das Unternehmen fertigt in Kleindöttingen Rohrsysteme. Astrid Weiss, Leiterin Finanzen und Personal, erklärt:

«Seit mehreren Jahren arbeiten wir beim Besetzen von Stellen mit dem RAV zusammen. Wir suchen oft sehr kurzfristig Mitarbeiter, wenn wir einen Produktionsengpass haben. Wie in diesem Jahr, als wir in einer Abteilung vom 1-Schicht- auf den 2-Schicht-Betrieb wechseln durften. Da haben wir unseren Berater Udo Stradinger beim RAV kontaktiert. Einen Tag später kam er mit passenden Lebensläufen vorbei. Er hat intern im RAV nachgefragt und mir für jeden Kandidaten seine persönliche Einschätzung gegeben. So konnten wir vier Mitarbeiter einstellen. Aktuell sind die Anstellungen befristet, es können sich aber auch Festanstellungen daraus entwickeln. Wir suchen vor allem Produktionsmitarbeitende mit einem handwerklichen Hintergrund. Ein Vorteil beim Rekrutieren übers RAV: Wir können uns sicher sein, dass die

Kandidaten eine Arbeitsbewilligung haben. Mit Herrn Stradinger zusammenarbeiten, klappt hervorragend. Er ist interessiert, unkompliziert und besucht uns ab und zu – eine Zusammenarbeit, die Freude macht.»



Astrid Weiss,  
Leiterin Finanzen und  
Personal bei der Brugg  
Rohrsystem AG



# «Wir vereinfachen den KMU die Vorsorge»

**Negativzinsen, sinkende Leistungen, Altersreform 2020: In der Vorsorge bleibt kaum ein Stein auf dem anderen. Und mit immer mehr älteren Menschen wird sie auch für KMU ein zentrales Thema. Valiant bietet eine Lösung, die den KMU die Vorsorgewelt vereinfacht.**

Die Personalvorsorge ist ein komplexes Thema. Valiant hat die Zeichen der Zeit erkannt und ihre Vorsorgedienstleistungen für KMU vereinfacht. Peter Schär, Berater Unternehmenskunden Region Aargau, erklärt: «Früher hat sich Valiant vorwiegend auf den Produktvertrieb konzentriert. Aber die Bedürfnisse der KMU ändern sich. Deshalb gehen wir heute viel weiter und fokussieren uns auf die unabhängige Beratung von A bis Z.»

## Für Kunden und Nichtkunden

Valiant bietet den KMU und selbstständig Erwerbenden einen unabhängigen Service für die berufliche Vorsorge (BVG) und die Personenversicherung (PV). Und zwar egal, ob die KMU auch Bankkunden sind oder nicht. Die Vorsorgespezialisten analysieren die aktuelle Situation, die Bedürfnisse und Optimierungsmöglichkeiten. Anhand dieser Analyse holen sie Offerten von verschiedenen Anbietern ein. Daraus erstellt Valiant einen Vergleich mit quantitativen (Preis, Leis-

tung) und qualitativen Elementen (technische Grundlagen, Rendite, Service etc.). Bestehende Kunden profitieren von der Gesamtsicht von Valiant: «Dank der engen Zusammenarbeit zwischen Kundenberater und Vorsorgespezialisten kennen wir unsere KMU-Kunden bestens und finden die optimalen Lösungen für ihre Finanzen und ihre Vorsorge», sagt Peter Schär

## «Wir bleiben am Ball»

Die KMU erhalten so eine übersichtliche Entscheidungsgrundlage, welche optimal auf ihre Bedürfnisse abgestimmt wird. Dazu Firmenkundenberater Peter Schär: «Hat sich der Unternehmer für eine Lösung entschieden, bleiben unsere Vorsorgespezialisten am Ball. Wir betreuen ihn persönlich, halten ihn auf dem Laufenden, überprüfen das Portefeuille regelmässig und nehmen Anpassungen vor. So ist er in Vorsorgefragen immer à jour.» Die Vorsorgespezialisten kümmern sich zudem um die Anliegen der Mitarbeitenden des

## Kontakt



Peter Schär  
Berater Unternehmenskunden Region Aargau  
062 837 80 76  
peter.schaer@valiant.ch  
valiant.ch

# valiant

Unternehmens. Kurz: Valiant vereinfacht den KMU die komplexe Vorsorgewelt.

# Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



Aargauischer Gewerbeverband

## ANZEIGEN-TARIF 2018

# Der neue Tarif 2018 ist erhältlich!

**Gerne senden wir Ihnen  
ein Exemplar zu!**

044 818 03 07 oder [info@inwebag.ch](mailto:info@inwebag.ch)

Wir danken unseren Inserenten 2017 und freuen uns mit Ihnen 2018 zusammenarbeiten zu dürfen.

Inweb AG, Willy Stähli

# BGOST CF SUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU  
Cooperativa di fideiussione per PMI

## «Wir stärken KMU»

**Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.**

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · [www.bgost.ch](http://www.bgost.ch)

## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

# DIE STEUERERKLÄRUNG AUF EINER POSTKARTE



Da hat doch Präsident Donald Trump mitgeteilt, dass die Steuern bei den Firmen in den USA auf maximal 20% reduziert werden. Kommt dies tatsächlich, so kommt selbst die in der Welt als steuervor-

teilhaft geltende Schweiz gehörig unter Druck. Noch verrückter ist die Ankündigung, dass die Steuererklärung drastisch vereinfacht werde. Donald Trump sagt, dass die Steuererklärung künftig auf einer Postkarte Platz haben muss. Und angeblich meint er es ernst. Für uns Schweizer kaum denkbar.

Doch auch die Schweiz erwacht. So hat der Bundesrat das neue Online-Portal EasyGov.swiss lanciert. Damit wird es möglich, dass eine Firmengründung nicht mehr notariell beglaubigt werden muss. Wenn Sie bislang den Firmensitz an einen anderen Ort verlegt haben, so mussten Sie zum Notar. Der Grund

liegt in den Statuten. Dort ist der Firmensitz verankert. Wenn ich also den Sitz verlege, muss ich auch die Statuten ändern. Und dies erfordert die notarielle Beglaubigung. Künftig kann ich also bequem zuhause den Sitz der Firma verlegen bzw. die Statuten ändern, ohne dass ich zum Notar muss. Das geht bestimmt in die richtige Richtung. Doch ich hoffe, dass im Gegenzug das Handelsregisteramt als Aufsichtsstelle nicht eine Armee von neuen Beamten einstellt, um die Einträge zu kontrollieren. Dann hätten wir ein Eigengol geschossen.

Ich denke schon weiter: Wäre es nicht auch möglich, Grundbuchän-

derungen über das Online-Portal vorzunehmen? Da gibt es doch auch Mutationen, welche durchaus von den Eigentümern vorgenommen werden könnten. Wenn beispielsweise ein Liegenschaftswechsel ohne Änderungen von Grundbucheintragungen erfolgt, so wäre dies doch der gleiche Fall wie eine Änderung des Firmensitzes bei den Statuten einer Aktiengesellschaft. Die Digitalisierung bringt Bewegung in die Bürokratie, aber auch Hoffnung, dass sich nicht etliches, sondern alles vereinfachen lässt. Ich setze auf die Digitalisierung.

Kurt Schmid

# Wir nehmen Ihre Vorsorge persönlich.

## Pensionskasse für KMU



## Einzigartig wie Sie.

# TOP-ADRESSEN

## Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Abfall / Räumungen / Entsorgung

### Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser  
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber  
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

## Architektur

### BUSER + PARTNER AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen  
Planung / Ausführung / Bauberatung  
Jurastrasse 2, 5000 Aarau  
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

## Bekleidung für Firmen/Vereine

### MARKA DIETIKON AG-Showroom

Besuchen Sie uns in Dietikon – Bei  
tel. Anmeldung auch nach 18.00 Uhr!  
Tel. 044 741 49 56 [www.marka.ch](http://www.marka.ch)

## Beratung / Information

### ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,  
Jugendpsychologischer Dienst,  
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren,  
Fragen zu Bildung, Beruf, Arbeit  
und Gesundheit: [www.bdag.ch](http://www.bdag.ch)

## Beratung / kaufm. Unterstützung

### Antonio Giampà Management Support

Beratung und Unterstützung von KMU's  
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG  
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

## Erwachsenenbildung

### Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

Informatik, Sprachen, Wirtschaft,  
Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit  
Industriestrasse 19, 5200 Brugg  
Tel. 056 460 24 24 – [kursadmin@bwzbrugg.ch](mailto:kursadmin@bwzbrugg.ch)  
[www.bwzbrugg.ch](http://www.bwzbrugg.ch)

## Faszination Feuer

### Mimosa Cheminéebau

Ihr Partner für's perfekte Grillvergnügen  
Gartencheminées, Pizzaöfen, Feuerschalen  
Siloring 9, 5606 Dintikon  
[www.mimosa.ch](http://www.mimosa.ch) / Tel. 056 624 45 90

## Informatik

### GIS Global IT Service GmbH

Seetalstrasse 2, 5703 Seon  
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12  
info@gisgmbh.ch, [www.gisgmbh.ch](http://www.gisgmbh.ch)

### Microbyte Informatik AG

IT für KMU und öffentliche Hand  
Döttingerstrasse 21 / 5303 Würenlingen  
Tel. 056 250 05 30 / [info@microbyte.ch](mailto:info@microbyte.ch)  
[www.microbyte.ch](http://www.microbyte.ch)

## Informatik / EDV / Sicherheit

### WESU Datentechnik GmbH

Informatiklösungen für KMU's  
Brättligäu 6, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 892 97 17, Fax 062 892 97 56  
info@wesu.ch, [www.wesu.ch](http://www.wesu.ch)

## Ingenieurbüro Haustechnik

### Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung  
Beat Friedrich, [www.friedri.ch](http://www.friedri.ch)  
Mattenweg 9, 8905 Islisberg  
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

## Inserate – Werbung – Beratung

### Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)  
Tel. 044 818 03 07 – Fax 044 818 03 08  
info@inwebag.ch – [www.inwebag.ch](http://www.inwebag.ch)

## Nutzfahrzeuge

### Marti Nutzfahrzeuge AG

Iveco Verkauf und Reparaturen  
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden  
info@martireiden / Tel. 062 749 00 49  
[www.martireiden.ch](http://www.martireiden.ch)

## Offset- und Digitaldruck

### Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach  
Telefon 056 249 12 22  
oeschgerdruck@swissonline.ch  
oeschgerdruck.ch

## Reisebüro Weltweit

### Ozeania Reisen AG

Träumen – Reisen – Erleben  
Badenerstrasse 12  
5442 Fislisbach/Baden  
Tel. 056 484 20 20, [www.ozeania.ch](http://www.ozeania.ch)

## Schreinerei – Innenausbau

### F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

Küchen – Bad – Böden – 300 m<sup>2</sup> Ausstellung  
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

## Treuhand

### Geissmann Treuhand GmbH

Treuhand, Steuern, Buchhaltungen  
Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 610 18 20, [treuhand@geissmann.info](mailto:treuhand@geissmann.info)  
[www.geissmann.info](http://www.geissmann.info)

### ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung  
ExpertisenSteuernTreuhand  
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

## Versicherungen / Berufliche Vorsorge

### INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung  
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau  
[www.insura.ch](http://www.insura.ch), Tel. 062 836 88 66

## Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

### CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im  
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad  
Bruneggerstrasse 45, 5103 Mörigen AG  
[www.watercompany.ch](http://www.watercompany.ch), Tel. 062 893 44 44  
info@watercompany.ch

## Zelt- und Zubehörvermietung

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
[www.blacho-tex.ch](http://www.blacho-tex.ch), info@blacho-tex.ch

## Zimmerei – Schreinerei

### René Saxer

Holzbau, Umbauten, Bedachungen  
Unterdorf 19, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 11 54, [www.rsaxer-holzbau.ch](http://www.rsaxer-holzbau.ch)

HIGHTECH  
ZENTRUM  
AARGAU



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | [hightechzentrum.ch](http://hightechzentrum.ch)

# TOP-ADRESSEN

## Telefon 044 818 03 07, [info@inwebag.ch](mailto:info@inwebag.ch)

### (Rubrikzeile gratis!)

DER AARGAU STELLT SICH VOR

# DER KREATIVE MIT DEM GRÜNEN DAUMEN

Cyrril Lampart ist gelernter Zierpflanzengärtner und Landschaftsgärtner. Heute betreibt er in dritter Generation als Obergärtner eine Gartenbaufirma mit vier Angestellten. Seit sieben Jahren ist er im Vorstand von JardinSuisse Aargau tätig und organisiert unter anderem den Auftritt an der Aargauischen Berufsschau und die Berufsmeisterschaft. Zudem engagiert er sich als Prüfungsexperte an den Lehrabschlussprüfungen und ist als Experte an den SwissSkills tätig.

EVELINE FREI

## Herr Lampart: Haben Sie die WorldSkills 2017 in Abu Dhabi verfolgt?

Ja! Ich war eine Woche vor Ort, um unsere Kandidaten Nils Bucher und Benjamin Räber zu unterstützen. Ich bin sehr stolz, dass unsere beiden Gärtner den Vize-Weltmeistertitel geholt haben. Überdies holte die Schweiz in diversen anderen Berufen insgesamt 20 Medaillen, was für unser hervorragendes Bildungssystem spricht.

## Sie sind im Vorstand von JardinSuisse Aargau. Auf was legen Sie bei der Berufsausbildung besonderen Wert?

Bei der Ausbildung der Lernenden ist mir wichtig, ein breites und fundiertes Fachwissen zu vermitteln. Die Lernenden sollen für die anschließende Berufstätigkeit gewappnet sein und selbstständig arbeiten können. Zudem ist es mir ein Anliegen, dass auch unsere jungen Leute eine Berufslehre mit Stolz und Freude absolvieren und dies auch so hinaus tragen. Somit möchte ich dem Studienhype in der heutigen Zeit entgegenwirken. Die Lernenden sollen die Vorzüge einer Berufslehre wieder neu kennenlernen und auch in Anspruch nehmen.



Foto: Cyrril Lampart

## Was hat sich über die Jahre verändert in der Ausbildung?

Seit der neuen Bildungsverordnung der Gärtner sind die ÜK (Überbetrieblichen Kurse) tiefgründiger und komplexer aufgestellt. Die Kurse werden mit Noten bewertet und zählen am Schluss zur Lehrabschlussprüfungsnote. Die Ausbildung wird zudem neu auch in einem digitalen Bildungspass festgehalten. Dieses Tool dient als Weiterbildungsnachweis. Die Lernenden, oder dann später auch die ausgebildeten Landschaftsgärtner, können somit immer auf die Informationen über ihre absolvierten Weiterbildungen und Kurse zugreifen. Als Weiteres hat auch der Arbeitgeber auf der oben genannten Plattform die Möglichkeit, die internen Arbeitssicherheitskurse zu dokumentieren.

## Was halten Sie vom «Vertical Farming», also dem senkrechten Landbau? Ist das die Zukunft für den Schweizer Gartenbau?

Das ist mit dem verdichteten Bauen eine neue Herausforderung für unsere Branche. Bislang waren nur Spezialfirmen in diesem Bereich tätig. Ich sehe jedoch viel Potenzial in diesem Segment.

## Stichwort Automatisierung: Welchen Stellenwert haben

## Roboter- und Automatisierungssysteme im Gartenbau?

Da unsere Tätigkeit im Freien und immer in verschiedenen Umgebungen und Terrains stattfindet, haben automatisierte Lösungen meiner Meinung nach einen eher schweren Stand. Jedoch wird die Mechanisierung und die damit einhergehende Arbeitssicherheit stetig erhöht.

## Gibt es einen Garten, den Sie gerne einmal realisieren möchten?

Ich habe das grosse Glück, dass ich bei meiner Kundschaft sehr kreativ sein kann und verschiedene Projekte umsetzen darf. Wenn ich jedoch wirklich einmal wählen könnte, wäre mein Traum, eine komplette Parkanlage zusammen mit verschiedenen Firmen zu planen und zu gestalten.



Foto: Cyrril Lampart



## Persönlich

Als Ausgleich zu seiner Arbeit beschäftigt sich Cyrril Lampart in seiner Freizeit mit der Bienenhaltung. Der Imker ist von seinem Hobby begeistert, das er in und mit der Natur pflegen kann. Und wenn er noch Zeit findet, dann fotografiert er auch gerne in der Natur.



# Ausblick

## Aargauer Bau- und Wirtschaftskongress 2017

### Konjunkturaussichten 2018 – Auswirkungen auf den Kanton Aargau

Donnerstag, 30. November 2017, 16.00 – 20.30 Uhr  
CAMPUSSAAL Kultur + Kongresse in Brugg Windisch

Gastgeber, Referenten und Moderatorin/Moderator:



**René Chopard**  
Stv. Direktionspräsident  
Aargauische  
Kantonalbank

**André Crelier**  
Präsident  
bauenaargau

**Dr. Jean-Philippe Kohl**  
Vize-Direktor  
Swissmem

**Dr. Urs Hofmann**  
Regierungsrat und  
Vorsteher Departement  
Volkswirtschaft  
und Inneres

**Christine Honegger**  
Journalistin und  
Geschäftsführerin  
Krebsliga Aargau

**Dr. h.c. Beat Kappeler**  
Publizist

**Marcel Koller**  
Chefökonom  
Aargauische  
Kantonalbank

**Andreas Schaffner**  
Mitglied der Chefredaktion  
Aargauer Zeitung

**Prof. Dr. Donato Scognamiglio**  
CEO und Partner  
IAZI AG Zürich

